

Zitat

„Der Weg vom Elfenbeinturm in die harte Realität des Arbeitsmarkts kann durchaus erfolgreich und sogar spannend sein.“
Prof. Dr. Reinhold Grimm, Vorsitzender des Philosophischen Fakultätentages

ElternCampus: Karten am InfoPoint

Wer am ersten „ElternCampus“ am Sonnabend, 1. Dezember 2007, 9.30 bis 16.30 Uhr, teilnehmen will, kann ab sofort am InfoPoint im Mensafoyer und in allen Geschäftsstellen der Nordwest Zeitung eine „ElternCard“ oder „JugendCard“ für 7,- bzw. 3,- € kaufen. Die Cards bieten Vergünstigungen am gesamten ElternCampus-Wochenende: ein kostenloses Menü in der Mensa, freie Nutzung der VWG-Busse, freier Eintritt in die Stadtmuseen, eine kostenlose Stadtführung sowie Sondertarife für Staatstheater-Vorstellungen und für Hotelübernachtungen. Der ElternCampus, der gemeinsam von der Universität und der Fachhochschule Oldenburg veranstaltet wird, bietet den Eltern und anderen Familienangehörigen der Studierenden die Möglichkeit, die Hochschulen kennenzulernen und Einblick in den Studien- und Wissenschaftsbetrieb zu bekommen. Auf dem Programm stehen Kurzvorlesungen,

Eltern Campus Oldenburg

Mitmachangebote, Führungen durch Labore und Bibliotheken, Aktionsmärkte und vieles mehr.
① www.eltern-campus-oldenburg.de/

Kritik an Halbzeitbilanz

Präsident betont Bedeutung der Forschung

In seiner Halbzeitbilanz vor dem Senat hat Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind davor gewarnt, große Universitäten kopieren zu wollen. Gleichzeitig betonte Schneidewind, dessen Amtszeit von 2004 bis 2010 läuft, die Bedeutung der Forschung für die Universität, die große Schritte nach vorn gemacht habe und ihr die Zukunft sichere (Auszüge der Rede auf Seite 6). Scharfe Kritik äußerte die Vertreterin des MTV-Bereichs und Mitglied des Vorstands des Personalrats, Hanna ten Brink. Sie warf Schneidewind vor, den MTV-Bereich ignoriert zu haben und seine Ankündigung bei Amtsantritt,

Inhalt

Migranten: Ressourcen besser nutzen	S. 2
Ein Nebelhorn für eine klare Botschaft	S. 3
Vögel können vermutlich Erdmagnetfeld „sehen“	S. 4

Es gab viel zu lachen ...



... bei der Erstsemesterbegrüßung in dem bis auf den letzten Platz besetzten Audimax. Zum Einstieg ins Studium wurden nicht nur Reden und Musik geboten, sondern auch das Impro-Theater „12 Meter Hase“, das einmal mehr zur Entspannung beim Schritt in den neuen

Lebensabschnitt beitrug. Knapp 1.700 junge Leute schrieben sich in diesem Semester für die Bachelor-Studiengänge ein. 462 Studierende mit Bachelorabschluss belegen die Masterstudiengänge. Damit liegt die Gesamtzahl der Studierenden bei knapp 10.400.

Ritterschlag für Meeresforschung

Max-Planck-Gesellschaft engagiert sich in Oldenburg

Erstmals engagiert sich die Max-Planck-Gesellschaft in Oldenburg. Im Bereich Meeresforschung werden an der Universität Oldenburg im nächsten Jahr zwei selbstständige Nachwuchsforscherguppen für organische und anorganische Biogeochemie und Analytik angesiedelt. Die dem Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie in Bremen zugeordneten Gruppen werden eng mit dem Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) zusammenarbeiten und damit das Spektrum der Oldenburger Mee-

resforschung „erheblich bereichern und ausweiten“, so der Direktor des ICBM, Prof. Dr. Meinhard Simon.

„Damit ist es uns erstmals gelungen, die national und international bedeutende Max-Planck-Gesellschaft im Nordwesten zu etablieren und das Forschungsprofil Oldenburgs und der ganzen Region entscheidend zu stärken“, sagte der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann. Oldenburg ist neben Göttingen und Hannover die dritte Stadt in Niedersachsen mit einer Einrichtung des MPI. Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind bezeichnete die MPI-Ansiedlung „als eine sichtbare Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Universität“. Diese würde dazu beitragen, die Forschung auszuweiten und weitere erstklassige Forschungseinrichtungen anzuziehen. Schneidewind dankte dem Land, das die Initiative der Universität so hervorragend unterstützt habe.

„Für mich hat sich ein lang gehegter Wunsch erfüllt. Ich habe ein persönliches Ziel erreicht“, sagte der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Reto Weiler, der die entscheidenden Weichen für das Projekt gestellt hat. Die neuen Nachwuchsforscherguppen seien hervorragende Instrumente, die Meeresforschung in Bremen und Bremerhaven sowie Oldenburg und Wilhelmshaven noch besser miteinander zu verbinden und aufeinander abzustimmen.

Für die beiden Nachwuchsguppen werden je fünf Stellen geschaffen. Die jährlichen Kosten betragen 600.000 €, dazu kommen Erstausrüstungsmittel sowie Investitionen für Großgeräte in Höhe von insgesamt zwei Millionen €. Das Land übernimmt die Anschubfinanzierung. Bereits im Dezember wird es ein Kolloquium geben, zu dem WissenschaftlerInnen eingeladen werden, die als Leiter der Nachwuchsguppen in Frage kommen.

„Ein wichtiger Vorgang mit viel Folgewirkung“

Reto Weiler zu MPI-Nachwuchsgruppen

Das die Max-Planck-Gesellschaft zwei Forschernachwuchsgruppen in Oldenburg etabliert, ist vor allem auf die starken Bemühungen von Prof. Dr. Reto Weiler zurückzuführen. Das Credo des Vizepräsidenten für Forschung: Oldenburg kann nur stark werden, wenn das Forschungsumfeld stärker wird.

UNI-INFO: Herr Weiler, Sie haben am Anfang Ihrer Vizepräsidentschaft gesagt, dass ein Forschungsinstitut nach Oldenburg kommen muss. Nun sind es schon „anderthalb“: das EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie und jetzt die Max-Planck-Nachwuchsgruppen. Haben Sie das für möglich gehalten, als Sie Ihr Amt antraten?

WEILER: Gewusst habe ich, dass wir an dieser Universität das Potenzial in einigen Bereichen dafür haben, in der Spitzenforschung mitzuhalten und als Standort für bundesgeförderte Forschungsinstitute in Frage zu kommen. Von meiner eigenen Arbeit her war mir immer klar, dass diese Universität darunter leidet, dass es im Umfeld keine weiteren Forschungsinstitutionen gibt. Deshalb war und ist mein Hauptziel, dafür zu sorgen, dass sich dieser Zustand ändert. Und die Chancen dafür sind da. Wir haben hervorragend besetzte Forschungsfelder, die sich auch für Ansiedlungen für die Max-Planck- oder auch zum Beispiel für die Helmholtz- oder Fraunhofer-Gesellschaft eignen würden. Und nun haben wir einen ersten und deshalb besonders wichtigen Schritt getan. Oldenburg wird als Standort der Max-Planck-Gesellschaft ausgewiesen. Das ist ein wichtiger Vorgang mit hoffentlich viel Folgewirkungen.

UNI-INFO: Oldenburg als Standort der Max-Planck-Gesellschaft ist für Universität, Stadt und Region wichtig. Dahinter steckt noch mehr - eine Gesamtstrategie, die Meeresforschung im Nordwesten zu stärken.

WEILER: Niedersachsen ist das Bundesland mit der längsten Nordseeküste. Da ist es logisch, dass sich die Regierung - mit Minister Stratmann als Vorreiter - in der Küstenforschung stärker engagieren will. Hier in Oldenburg haben wir das ICBM, welches nun mit dem Terramare in Wilhelmshaven zusammengeführt wird. Und in Bremen und Bremerhaven haben wir das MARUM-Forschungszentrum der Deutschen Forschungsgemeinschaft, welches jetzt gerade ein Exzellenzcluster geworden ist,

und das Alfred-Wegener-Institut sowie das Senckenberg-Institut in Wilhelmshaven. Alle diese Einrichtungen über die Ländergrenzen hinweg noch mehr miteinander zu verknüpfen ist eine zentrale Aufgabe, die wir gegenwärtig angehen. Es gibt Überlegungen, die Kooperationen über eine Vereinsstruktur verbindlicher zu machen und die Kräfte zu bündeln. Ein Schwerpunktthema könnte dann zum Beispiel sein „Die Nordsee im globalen Wandel“.

UNI-INFO: Wie stark ist denn Oldenburg in der Meeresforschung? WEILER: Das ICBM ist in seinen Schwerpunktbereichen Geochemie, Mikrobiologie und Modellierung international sehr angesehen. Das zeigt sich auch deutlich an den Veröffentlichungen in den höchsten wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften. Wir haben jedoch noch kein breites Spektrum, weil wir nicht genügend wissenschaft-

liche Stellen in dem Zukunftsbereich Meeresforschung haben. Aber ganz klar ist: Da, wo im ICBM geforscht wird, gibt es hohe wissenschaftliche Anerkennung. UNI-INFO: Werden Oldenburg und Bremen speziell durch die MPI-Arbeitsgruppen weiter zusammenrücken? WEILER: Auf jeden Fall. Dieses Projekt wird in besonderer Weise dazu beitragen, die sich auch für schon engen Kooperation mit Bremen weiter wächst. Und das ist ein wichtiger Teil unserer Zukunft. Die Wissenschaftsregion Nordwest braucht einige Schlüsselthemen, welche die in ihr tätigen Hochschulen und auch das Hanse Wissenschaftskolleg untereinander verbinden. Es ist sicherlich für jeden nachvollziehbar, dass die Meeres- und Küstenforschung mit all ihren Facetten von der Geochemie, der Biologie, der Meerestechnik, der Sozioökonomie bis hin zur Energiegewinnung und Klimaforschung ein solch herausragendes Schlüsselthema ist.

UNI-INFO: Haben Sie schon mehr erreicht, als Sie sich in Ihrem jetzigen Amt vorgenommen hatten? WEILER: Ich freue mich natürlich über das, was bis jetzt erreicht ist, aber ich habe noch einige Träume, um ehrlich zu sein.

UNI-INFO: Geben Sie einen Traum preis? WEILER: Damit Träume nicht platzen, muss man vorsichtig mit ihnen umgehen! Aber wir haben noch eine ganze Reihe von Pfunden in unterschiedlichen Bereichen mit denen man wuchern kann. Und da sollte man nicht zögern, das zu tun.



Ressourcen besser nutzen

Mehr Studiengänge für Migranten – Spende der Bremer Landesbank



Freude über Stipendien: Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, Studiengangsiniciator Rolf Meinhardt, Vizepräsidentin Sabine Doering, Bremer Landesbankchef Stephan-Andreas Kaulvers. Foto: Golletz

Ein Scheck in Höhe von 26.700 € hat Dr. Stephan-Andreas Kaulvers, der Vorsitzende des Vorstands der Bremer Landesbank, an Vizepräsidentin Prof. Dr. Sabine Doering und Prof. Dr. Rolf Meinhardt überreicht. Mit dieser Summe sollen drei Stipendien des in Europa einmaligen Studiengangs „Interkulturelle Bildung und Beratung“ (Bachelor of Arts) für hochqualifizierte MigrantInnen finanziert werden. Zur Entscheidung seines Hauses sagte Kaulvers, Wissenschaft und Forschung, vor allem dem Wissenstransfer in die Wirtschaft, komme eine immer größere Bedeutung zu. An Kompetenzfeldern mangle es im Nordwesten nicht, weder

in der Wirtschaft noch in der relativ jungen Hochschullandschaft. Wörtlich sagte er: „Seit jeher zeichnet uns etwas in besonderem Maße aus: Heimatverbundenheit in wohl gelungener Kombination mit Weltoffenheit. Das ist ein Erfolgsmodell, mit dem sich unsere heimische Wirtschaft fit für den globalen Wettbewerb gemacht

hat. Und ähnlich verhält es sich auch mit dem Oldenburger Studiengang für hochqualifizierte Migranten. Die Öffnung zu dieser Gruppe ist erfolgversprechend. Von daher unterstützen wir dieses Modell sehr gerne.“ Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, der der Scheckübergabe beiwohnte, unterstrich die große Bedeutung, die das Oldenburger Modell habe. Deutschland benötige in Zukunft die Zuwanderung hoch qualifizierter Menschen. Es wäre eine Verschwendung von Ressourcen, ließe man die in Deutschland lebenden Zuwanderer mit ihren bereits vorhandenen Potenzialen ungenutzt. Stratmann

kündigte an, es werde schon bald mehr Studiengänge dieser Art geben. Sowohl in der Informatik als auch im ingenieurwissenschaftlichen Bereich und in den Naturwissenschaften seien Studienangebote für hoch qualifizierte Migranten ausgesprochen wünschenswert und angesichts des immer stärker werdenden Fachkräftemangels für die Wirtschaft außerordentlich hilfreich.

Vizepräsidentin Prof. Sabine Doering und der Initiator des Studiengangs, Prof. Rolf Meinhardt, dankten der Bremer Landesbank für die Spende. Es sei erfreulich, dass in der Wirtschaft der Wert des Oldenburger Konzepts gesehen werde, das die Interessen der betroffenen Menschen und auch die der Wirtschaft auf einen Nenner bringe.

Mit dem Bachelor-Studiengang entwickelte die Universität Oldenburg auf Initiative von Meinhardt ein inzwischen europaweit beachtetes Modell, das einen Weg weist, wie MigrantInnen mit pädagogischer, sozialpädagogischer oder sozialwissenschaftlicher Grundausbildung eine angemessene Chance auf dem Arbeitsmarkt gegeben werden kann. Denn in der Regel finden ihre heimatlichen Studienabschlüsse keine Anerkennung. Deshalb müssen sie sich meist mit einem massiven beruflichen und sozialen Abstieg abfinden.

① www.uni-oldenburg.de/ibkm/19186.html

„Innovationsgeber“

OFFIS erhält zusätzliche Landesmittel

Um eine Million € werden die Fördermittel für das Oldenburger Informatik-Forschungsinstitut OFFIS vom Land Niedersachsen erhöht. Damit soll die Spitzenstellung von OFFIS in den Informationstechnologien weiter gefestigt und ausgebaut werden. Das Land fördert die Forschungs- und Transferaktivitäten des Instituts seit 16 Jahren. 75 Prozent seines Jahresetats von fast 11 Millionen wirbt OFFIS selbst ein und hat damit eine Spitzenstellung. Die EU, das Bundesforschungsministerium und große Unternehmen sind dabei die wichtigsten Drittmittelgeber. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann betonte, dass es aus Landessicht notwendig sei, OFFIS bei seinem Wachstum weiter zu unterstützen. Mit den Mitteln ermögliche das Land OFFIS „die wichtige Schärfung seines internationalen Forschungsprofils und die verstärkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Das Institut habe eine hohe Bedeutung für ganz Niedersachsen erlangt, nicht nur als Forschungseinrichtung, sondern auch als Arbeitgeber und als

Partner für Industrie und Verwaltung. Ministerpräsident Christian Wulff bezeichnete OFFIS als „Innovationsgeber und Wachstumsbeschleuniger für viele andere Branchen“.

OFFIS-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Nebel sagte, die Aufstockung der Grundfinanzierung böte die Möglichkeit, Innovationsfelder frühzeitig zu besetzen und sich für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen.

Um die Metropolregion Bremen-Oldenburg als ein Forschungscluster für Informatik im Nordwesten zu positionieren und die gemeinsame Spitzenforschung bekannter zu machen, gründeten OFFIS und das Bremer Technologie-Zentrum Informatik (TZI) im September den Verein OFFIS-TZI e.V. Dieses Instrument zu einer verbesserten Kooperation hat bereits erste Früchte getragen. Gemeinsam wurde der Prototyp eines akustischen Stadtplans entwickelt, mit dem Blinde im Internet auf die gleichen Karten zugreifen können wie Sehende. Weitere, auch europäische Projekte, sind in Vorbereitung.

① www.offis-tzi.de

Philosophischer Fakultätentag

Erstmals in seiner Geschichte tagt der Philosophische Fakultätentag in Oldenburg. Die hochschulpolitische Vertretung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an deutschen Hochschulen hält seine Plenarversammlung vom 23. bis 25. November 2007 in Oldenburg und Bremen ab. Am 23.11., 19.00 Uhr, A14 1-103, diskutieren zum Thema „Geisteswissenschaften im Norden Deutschlands“ neben Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz (Uni Hamburg), Prof. Dr. Heimo Reintzer (Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. Hendrik Birus (Jacobs University) und Prof. Dr. Wilfried Müller (Uni Bremen).

Privatisierung in der Justiz

Unter dem Titel „Privatisierung in der Justiz“ findet am Montag, 12. November 2007, 17.00 Uhr, im Senatsitzungssaal der Universität Oldenburg eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung für Juristen statt. Neben Prof. Dr. Dieter Storz, emeritierter Oldenburger Hochschullehrer für Öffentliches Recht, spricht Ministerialdirektor Michael Steindorfner, Staatssekretär des baden-württembergischen Justizministeriums. Die Reihe dient dem Gedankenaustausch von Wissenschaft und Praxis und wird vom Institut für Rechtswissenschaften der Universität gemeinsam mit der Oldenburger Justiz organisiert.

Frühstudium geht weiter

Auch in diesem Jahr hat die Universität Oldenburg wieder 14 besonders begabte SchülerInnen zwischen 15 und 17 Jahren aus der Region auf Vorschlag ihrer Schulen zum Studium zugelassen. Sie belegen naturwissenschaftliche Fächer wie Mathematik oder Informatik. Am Ende des Semesters erhalten sie die Chance, erste Modulprüfungen abzulegen, die im späteren Studium angerechnet werden. Die SchülerInnen wurden am 16. Oktober mit einer kleinen Feier begrüßt. Die Initiatorin des Projekts Frühstudium, Prof. Dr. Katharina Al-Shamery, sagte, die Gesellschaft könne es sich nicht leisten, ihre Spitzenbegabtesten zu vernachlässigen. Sie müssten herausgefunden und gefördert werden. Es gebe zu viele Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Unterforderung verhaltensauffällig seien. Das im vergangenen Jahr in Oldenburg gestartete Frühstudium solle nur ein Glied in einer längeren Kette von Fördermaßnahmen sein.

Versicherungstag zum Solvency II

Risikomanagement, Unternehmenssteuerung von Versicherungsunternehmen sowie die EU-Richtlinie Solvency II: Das waren die Schwerpunktthemen des 1. Oldenburger Versicherungstags, der Ende August in der Universität stattfand. Die Tagung, so die wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Angelika May und Prof. Dr. Dietmar Pfeifer, soll in Zukunft jährlich in Verbindung mit der Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Versicherungs- und Finanzmathematik abgehalten werden. Aktuelle Themen der Versicherungs- und Finanzwirtschaft und Fragen kleinerer und mittelständischer Versicherungsunternehmen werden dabei im Zentrum stehen. Eine Weiterbildungsveranstaltung am 23. November beschäftigt sich mit „Grundlagen des Risikomanagements für kleine Versicherungsunternehmen“.

Gender in Lehre & Forschung

Die zweiten hochschulübergreifenden GenderTage der Universität und der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (FH OOW) finden vom 27. bis 29. November 2007 statt. Sie verfolgen das Ziel, die Vielfalt von Genderthemen in Lehre und Forschung sichtbar zu machen und Lehrende und Studierende zu ermutigen, sich mit genderspezifischen Fach- und Querschnittsfragen in der Lehre auseinanderzusetzen sowie neue Lehr- und Lernformen zu erproben. Veranstaltet werden die GenderTage vom Kooperationsnetzwerk „Geschlechterforschung in der Nord-West-Region“ der FH OOW und dem Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Oldenburg.

① www.uni-oldenburg.de/zfg/

Reflexive Universität

Die reflexive Universität“ nennt Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind seine Veranstaltungsreihe in diesem Semester. Sie beginnt am 15. November, 12.00 Uhr, Raum A5 0-056, mit einem Streitgespräch, das Schneidewind mit Prof. Dr. Reinhard Schulz führt, der zu seinen stärksten Kritikern gehört. Die weiteren Veranstaltungen (jeweils 12.00 Uhr, Raum A5 0-056): „Ein reflexiver Ausweg – Perspektiven von Universität in der reflexiven Moderne“ (29. November); „Reflexivität leben – die reflexive Universität konkret“ (13. Dezember); „Ein erweitertes Verständnis von Innovation im Hochschulkontext“ (17. Januar); „Partizipation und Macht unter neuen Vorzeichen – Perspektiven der Beteiligung in der reflexiven Universität“ (24. Januar); Abschluss-Diskussion (7. Februar).

Berater aus Maryland

Weitere Bausteine für USM-Kooperation

Bei seinem USA-Besuch Anfang Oktober hat sich Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind um eine engere Zusammenarbeit mit dem University of Maryland-System bemüht, das als eines der best entwickelten staatlichen Hochschulsysteme der USA gilt. U.a. gewann er den Leiter des USM, William Kirwan, als Berater für die weitere Entwicklung der Hochschullandschaft in der hiesigen Nordwestregion. Kirwan könne viel Erfahrung einbringen, betonte Schneidewind, der kürzlich für den Metropolregionenbeirat die Sprecherfunktion übernommen hat und damit auch die Zusammenarbeit der Hochschulen koordiniert.

Schneidewind war aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Kooperation mit der Towson State University in die USA gereist. Sie ist eine der elf USM-Hochschulen und der wichtigste Kooperationspartner in den USA, was sich in zahlreichen Gastaufenthalten von

WissenschaftlerInnen, Studierenden, aber auch von MitarbeiterInnen aus dem MTV-Bereich ausdrückt.

Im Rahmen seines Besuchs führte Schneidewind auch Gespräche mit der größten USM-Forschungsuniversität, der University of Maryland, um weitere Schritte der vereinbarten Zusammenarbeit in der Nachhaltigkeits- und Klimaforschung zu planen. Neben gemeinsamen Forschungsanträgen sollen künftig auch DoktorandInnen gemeinsam ausgebildet werden.

Zuordnung später

Noch keine endgültige Entscheidung ist im Rahmen der Fakultätsreform über den Verbleib des Instituts für Psychologie gefallen. Eine entsprechende Meldung, nach der das Institut ab sofort der Fakultät V zugeordnet wird (UNI-INFO 7/07), muss deshalb korrigiert werden.

Der geprüfte Mensch

Vortragsreihe zur aktuellen Bildungsdiskussion

Der geprüfte Mensch“ nennt sich eine Vortragsreihe zur Bildungsdiskussion, die im November vom Institut für Philosophie der Universität in Kooperation mit der Akademie der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und der Hochschullehrergruppe „Universität im Umbruch“ veranstaltet wird. Die Leitung liegt bei Prof. Dr. Reinhard Schulz, Institut für Philosophie, und Prof. Dr. Wolfgang Erich Müller, Evangelische StudentInnengemeinde (ESG).

An der Frage, wie sich das Niveau heben lässt und an welchen Leitbildern sich Bildung orientieren soll, scheiden sich die Meinungen. Führt das dichte Prüfungsgeflecht der aufeinander aufbauenden Studienangebote zu mehr Transparenz und Orientierung? Oder handelt es sich um einen Rückschritt in außengesteuerte Normierungen des Bildungsprozesses? In der Vortragsreihe kommen Vertreter unterschiedlicher Positionen zu Wort: Es referieren Dr. Christian Berthold, Geschäftsführer der Gütersloher CHE-Consult GmbH („Zu schwer – zu leicht? Hochschulreform und Messbarkeit“, 6. November), der Wuppertaler Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. em. Jörg Ruloff („Prüfungswandel: Von der Emanzipation zur Kontrolle“, 13. November) und der Betriebswirt Prof. Dr. Thomas Hering, Ökonom an der FernUniversität Hagen („Anmerkungen zur aktuellen Hochschulpolitik“, 20. November). Die Ver-

anstaltungen finden jeweils um 20.00 Uhr im Bibliothekssaal statt.

① www.uni-oldenburg.de/esg/programm/esg_forum.htm

CARL VON OSSIEZKY
universität OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:

Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,
Claudio Müller (Prakt.), Gudrun Pabst,
Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak
Veranstaltungen: Claudia Gerken

Layout & Bildbearbeitung:

Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Neues im Abo

NutzerInnen der Bibliothek können sich per Abonnement über Neuerwerbungen informieren lassen. Bei der Anmeldung zu dem E-Mail-basierten Service können sie ihre konkreten fachlichen Interessen angeben. Die Auswahlliste orientiert sich an der Aufstellungssystematik der Bibliothek. Nach Angabe der E-Mail-Adresse erhalten die NutzerInnen monatlich eine Mail, die per Link zu den aktuellen Neuerwerbungslisten führt. Anmeldung unter:

① www.ibit.uni-oldenburg.de/neuerwerbungsabo

Landesprogramm für Gründer

Gründercampus Plus“ heißt ein neues Landesprogramm zur Gründerförderung, das am Montag, 26. November 2007, 10.00 bis 14.00 Uhr, im Bibliothekssaal der Universität Oldenburg offiziell an den Start geht. Die Auftaktveranstaltung soll der fachlichen Orientierung und dem Erfahrungsaustausch niedersächsischer Projektinitiativen dienen. Erwartet wird u.a. auch Wissenschaftsminister Lutz Stratmann. Die Tagung wird ausgerichtet von Prof. Dr. Alexander Nicolai, Stiftungsprofessor für Entrepreneurship, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Reinhard Schulte, Stiftungslehrstuhl Gründungsmanagement der Universität Lüneburg.

OLB/EWE-Preis für Studierende

Noch bis zum 30. November 2007 haben Studierende die Möglichkeit, sich für den OLB/EWE-Preis zu bewerben. Der Preis wird für besondere studentische Leistungen vergeben. Dazu zählen gute Noten oder kurze Studienzeiten, aber auch Engagement in Projekten, Initiativen oder Ehrenämtern. Es können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen mit bis zu vier Mitgliedern vorgeschlagen werden. Eine Eigenbewerbung ist ebenfalls möglich.

① www.uni-oldenburg.de/forschung/6871.html

Starker Start ins Studium

Einen leichteren Einstieg ins Studium will die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) mit ihrem Programm „Starker Start ins Studium“ ermöglichen. Alle Informationen und das vollständige Programm finden sich unter:

① www.studentenwerk-oldenburg.de/psb/starker_start1/html

Erstmals: Chemie-Vorkurs

Einen sechstägigen freiwilligen Vorkurs für Chemie-Erstsemester haben erstmals die Universitäten Bremen und Oldenburg gemeinsam angeboten. Der Kurs soll den neuen Studierenden den Übergang Schule-Universität erleichtern und mögliche Wissenslücken gerade in den Nebenfächern Physik und Mathematik schließen helfen. Noch vor Beginn der Vorlesungszeit wiederholten die StudienanfängerInnen in Vorlesungen mathematische und physikalische Grundlagen und vertieften ihr Schulwissen in kleinen, betreuten Übungsgruppen. Organisiert wurde der Vorkurs von Prof. Dr. Thorsten Klüner (Oldenburg) und Prof. Dr. Marcus Bäumer (Bremen).

Aus Solidarität: Ruhe!

Das gesprochene Wort ist zentrales Merkmal beinahe jeder Lehrveranstaltung. Nur das, was gehört worden ist, kann auch verstanden werden. Nebengeräusche beliebiger Natur wirken sich nachteilig auf die Konzentration aller Beteiligten aus. Trotzdem gibt es kaum eine Lehrveranstaltung, in der nicht geraschelt, getuschelt oder geknistert wird. Zu spät Kommende hasten zu ihrem Platz und Anwesende kramen nach Arbeitsmaterialien. Das, was jeden stört, kann für manche zum Ausschlusskriterium werden. So wird aus dem Knistern einer Papiertüte ein entferntes Donnergeroll wenn man ein Hörgerät trägt.

Auch ausländische Studierende sind besonders auf Ruhe angewiesen, wollen sie doch Inhalte verstehen, die nicht in ihrer Muttersprache vorgetragen werden. Wer unter einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom leidet, hat oft erhebliche Konzentrationsstörungen zu kompensieren. Nebengeräusche aller Art sind hierbei sicher nicht hilfreich. Tuscheln, Rascheln & Co. sind in der Regel keine Produkte von Bosheit, sondern eher von mangelndem Bewusstsein. Um das zu ändern, haben besonders betroffene Studierende einen ersten Schritt gewagt. Mit einer sehr persönlich gestalteten Plakataktion, die von der Aussage „Wir brauchen Ruhe, um zu verstehen“ getragen wird, weisen die Beteiligten auf ihr Bedürfnis hin. Unterstützt werden sie von Lehrenden und dem AStA, in dem es auch ein Autonomes Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende gibt. Damit dieser Einsatz auch belohnt wird, ist das persönliche Handeln jedes Studierenden gefragt: Auch Ruhe kann Solidarität bedeuten! Barbara Corleis

Das gesprochene Wort ist zentrales Merkmal beinahe jeder Lehrveranstaltung. Nur das, was gehört worden ist, kann auch verstanden werden. Nebengeräusche beliebiger Natur wirken sich nachteilig auf die Konzentration aller Beteiligten aus. Trotzdem gibt es kaum eine Lehrveranstaltung, in der nicht geraschelt, getuschelt oder geknistert wird. Zu spät Kommende hasten zu ihrem Platz und Anwesende kramen nach Arbeitsmaterialien. Das, was jeden stört, kann für manche zum Ausschlusskriterium werden. So wird aus dem Knistern einer Papiertüte ein entferntes Donnergeroll wenn man ein Hörgerät trägt.

Ein Nebelhorn für eine klare Botschaft

One-Voice-Award für hervorragende Marketingarbeit



Agenturgründer Hans E. Wolff (2.v.l.) überreichte der Siegerin Daniela Douwes (3.v.l.) ein silbernes Nebelhorn. Ausgezeichnet wurden auch Claudia Borchers (l.) und Philipp Meinen (r.).

Mit ihrer Diplomarbeit „Herausforderungen und Möglichkeiten von Weblogs in der Kundenkommunikation“ hat die Oldenburger Wirtschaftsabsolventin Daniela Douwes den erstmals von der Oldenburger Werbeagentur Frese & Wolff gestifteten und mit 2.500 € dotierten One-Voice-Award gewonnen. Vor rund 50 geladenen Gästen nahm sie am 9. Oktober im Horst-Janssen-Museum ein silbernes Nebelhorn „als Sinnbild des One-Voice-Gedankens, Orientierung durch klare und verständliche Botschaften im Nebel der heterogenen Marken- und Kommunikationslandschaft zu schaffen“ entgegen.

Der „One Voice Award“, für den Wissenschaftsminister Lutz Stratmann die Schirmherrschaft übernahm und der von Prof. Dr. Thorsten Raabe (Absatz und Marketing) begleitet wird, wurde von Frese & Wolff anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Agentur gestiftet. Stratmann wünschte sich in seinem Grußwort viele Nachahmer dieser Initiative, um den oft unterschätzten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Niedersachsen weiter zu stärken. Vizepräsidentin Dr. Heide Ahrens betonte aus Sicht der Universität die besondere Bedeutung der fruchtbaren Verbindung von Theorie und Praxis im Studium und begrüßte die Initiative nachdrücklich. Eingereicht werden konnten alle Marketingabschlussarbeiten, die seit dem Wintersemester 2006/07 am Fachgebiet Absatz und Marketing angefertigt wurden. Rund ein Drittel der knapp 40 betreuten DiplomandInnen bewarben sich um die Auszeichnung. Die hochkarätig besetzte Jury mit Prof. Raabe, Tchibo-Aufsichtsratsmitglied Rainer Camphausen, OLB-Vorstandssprecher

Dr. Jörg Bleckmann sowie Prof. Dr. Klaus E. Goehrmann, Präsident des Deutschen Marketing-Verbands und Henning Birkenstock, Geschäftsführer von Frese & Wolff, hatte eine schwere Aufgabe, die drei besten unter den qualitativ durchweg als sehr hochrangig eingeschätzten Arbeiten auszuwählen. Kriterien waren u.a. Originalität und Innovativität der Themen, ihre wissenschaftliche Bearbeitung sowie die Praxisorientierung. Wegen der hohen Qualität der Arbeiten wurden auch ein zweiter und ein dritter Preis vergeben. Claudia Borchers erhielt den 2. Preis und 1.000 € für ihre Arbeit: „Consumer Confusion - Verhaltenstheoretische Erklärung und Schlussfolgerungen für das Herstellermarketing“. Philipp Meinen wurde mit dem 3. Preis und 500 € für seine Arbeit „Steigerung der internen Markenrepräsentanz von und Identifikation mit Corporate Brands“ ausgezeichnet.

Die Siegerarbeit von Daniela Douwes greift die Entwicklung der spezifischen Internetkommunikationsform „Weblog“ auf, die zunehmend auch die betriebliche Kommunikationsplanung berührt. Douwes zeigt, dass solche „Internet-Tagebücher“ sowohl Chancen als auch Risikopotenziale für die Unternehmenskommunikation bergen und formuliert einen Weblog-Strategie-Ansatz. Aus Unternehmenssicht ist die Beziehungsgestaltung zu den „Bloggern“ eine zentrale Aufgabe, weil diese Kommunikationsform im Internet durchaus mit klassischer Mund-Propaganda vergleichbar ist – mit ihren positiven und negativen Aspekten. Der One-Voice-Award soll auch in den kommenden Jahren vergeben werden.

Erfolgreiche Absolventen

„Die Oldenburger Informatik ist Weltklasse“

Roland Radtke arbeitet in der Microsoft-Zentrale

Wer schon einmal mit Microsoft Office 2007 gearbeitet hat, ist mit der Arbeit von Roland Radtke vertraut, ohne ihn zwangsläufig zu kennen. Im äußersten Nordwesten der USA entwickelt der heute 34-jährige Informatiker, der 1998 sein Diplom an der Universität Oldenburg machte, Benutzerführung und Bedienelemente der bekanntesten Textverarbeitung der Welt.



1992 begann Roland Radtke sein Studium der Informatik und Mathematik. Die Entscheidung für die Universität Oldenburg fiel dabei nicht ganz

freiwillig, sondern war eher dem Umstand geschuldet, dass eine zu große Entfernung zur damaligen Freundin vermieden werden sollte. „Kein gutes Auswahlkriterium“, wie Radtke heute feststellt. „Aber für mich stellte sich die Wahl trotzdem als Glücksfall heraus. Oldenburg ist nicht nur eine angenehme Stadt, die Studieninhalte- und -strukturen in der Informatik sind ebenfalls Weltklasse.“ Das möge etwas hochgestochen klingen, sei aber ernst gemeint. Radtke: „Ich habe in den letzten Jahren Vergleiche mit Absolventen renommierter Universitäten in den USA ziehen können, und bin zu der Einschätzung gekommen, dass unser Studium in Oldenburg deutlich umfassender und tiefgreifender war.“

Da während des Studiums keine Zeit für Auslandsaufenthalte blieb, entschied sich Radtke, danach eine Zeit in den USA zu verbringen. Er schrieb E-Mail-Bewerbungen an eine Reihe von großen Firmen, und bereits einen Tag später meldete sich eine Personal-

vermittlerin, die ein Telefoninterview mit ihm vereinbarte. Es folgten in rascher Folge Vorstellungsgespräche in verschiedenen europäischen Ländern und dann ein abschließendes Interview in der Firmenzentrale in den USA. Nach kurzer Zeit stand fest, dass Roland Radtke in Zukunft als Software Design Engineer bei Microsoft arbeiten würde.

Irgendwann möchte er gerne wieder nach Deutschland zurückkommen. Mit der Familie und Freunden nur über E-Mail und Telefon in Beziehung zu stehen, kann den direkten Kontakt kaum ersetzen. Momentan ist er aber noch glücklich in der Nähe von Seattle. Im Laufe der Jahre hat er festgestellt, dass er sich im Studium in Oldenburg etliche Dinge erarbeitet hat, die selbst heute noch im Alltag nützlich sein können. „Was an meinem Studium wirklich bemerkenswert war, waren die vielen Möglichkeiten für exploratives Lernen und die großen Freiheiten, die mir geboten wurden. Ich hätte mir allerdings mehr Praktika und Programmierkurse gewünscht. Heute spielen in meiner täglichen Arbeit aber nicht nur das solide Handwerkszeug (Programmierung und Datenstrukturen), sondern auch die Theorie (Verteilte Systeme) und fortgeschrittenen Subjekte (User Interface Development) eine große Rolle – und dafür bin ich in Oldenburg hervorragend ausgebildet worden.“

Aus eigener Erfahrung weiß Radtke, dass Absolventen keine Scheu vor großen Herausforderungen haben sollten: „Wer konsequent seinen Horizont erweitert, und auch über Europa und Amerika hinaus nach Praktikums- oder Arbeitsplätzen sucht, der wird auch seinen Weg machen.“

Verlebendigung

Studierende besuchten Handschriftenabteilungen

Verkühlen würde man sich in den Magazinen der Staats- und Universitätsbibliotheken in Bremen und Hamburg, wenn man in ihnen die dort aufbewahrten mittelalterlichen Manuskripte und Frühdrucke studierte. Diese benötigen nämlich eine konstante Raumtemperatur von 17,5 Grad, um auch noch die nächsten 1.000 Jahre möglichst unbeschadet zu überdauern. Aber nicht wegen der Kälte sollte man beim Blättern ohnehin Handschuhe anziehen, sondern weil die auf der Haut befindlichen Säuren und Bakterien die aus Pergament oder Papier bestehenden Buchseiten beschädigen würden.

Solche Details zur Überlieferung der mittelalterlichen Literatur in handgefertigten Codices erfuhren Studierende des Instituts für Germanistik aus erster Hand. Zwölf TeilnehmerInnen eines Hauptseminars zum Artusroman „Wigalois“ des Wirnt von Grafenberg (um 1220) besuchten gemeinsam mit dem Seminarleiter PD Dr. Wolfgang Achnitz die Handschriftenabteilungen in Bremen und Hamburg, um die dort aufbewahrten Textzeugen des Werks, das sie zuvor interpretiert hatten, selbst in Augenschein zu nehmen. Unterstützt wurde der lehrreiche Ausflug durch Studienbeiträge. Es war eine Verlebendigung und Veranschaulichung eines sonst eher abstrakten Unterrichtsge-

genstands, die von den Studierenden als der krönende Abschluss des Seminars empfunden wurde. Dabei lernten sie auch das: Die Redewendung „ein Buch aufschlagen“ ist darauf zurückzuführen, das man im Mittelalter mit einem kräftigen Faustschlag auf den hölzernen Buchdeckel die Verschlüsse des Einbandes öffnete. Wolfgang Achnitz

Internationaler Studenten-Ausweis

Für Studierende, die trotz schmalen Geldbeutels die Welt erkunden wollen, gibt es jetzt beim Studentenwerk Oldenburg den neuen Internationalen StudentInnen-Ausweis (ISIC). Bis zum 31. Dezember 2008 bringt er in über 110 Ländern diverse Ermäßigungen, z.B. bei Übernachtungen oder beim Eintritt in Kinos und Museen. Zudem enthält er das Kommunikationspaket ISICconnect mit günstigen Tarifen und einer Fax- und VoiceMail-Funktion sowie den „Travel-Safe“, in dem Kopien der Reiseunterlagen hinterlegt werden können. Erhältlich ist der Ausweis für 12,- € im Studentenwerk, Uhlhornsweg, Raum M3-313. Benötigt werden eine Immatrikulationsbescheinigung und ein Passbild.

Vögel können vermutlich Erdmagnetfeld „sehen“

Wissenschaftler von drei Universitäten beteiligt / Weltweite Medienresonanz

Zugvögel nehmen das Magnetfeld der Erde mit hoher Wahrscheinlichkeit als visuellen Eindruck wahr. Diese Schlussfolgerung ziehen Wissenschaftler der Universität Oldenburg (Dr. Dominik Heyers), der Technischen Universität München sowie der Ruhr-Universität Bochum aus einer gemeinsam erstellten neuroanatomischen Studie, die sie in der aktuellen Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „PLoS ONE“ vorstellen. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse löste eine ungewöhnlich breite, weltweite Medienresonanz mit Berichten in fast allen bedeutenden Tageszeitungen aus.

Zum Hintergrund: Jedes Jahr machen sich Millionen von Zugvögeln im Herbst auf die lange Reise zu ihren Überwinterungsgebieten in südlichen Regionen, um im folgenden Frühling zurückzukommen und zu brüten. Die dabei benötigte Zielgenauigkeit verdanken sie der Fähigkeit, das Erdmagnetfeld zur Orientierung zu nutzen. Das Magnetfeld scheint, so lassen es Verhaltensversuche sowie biophysikalische Untersuchungen vermuten, den normalen Seheindruck der Vögel zu verändern.

Nachdem die von der VolkswagenStiftung geförderte Oldenburger Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Henrik Mouritsen mögliche Rezeptormoleküle, sogenannte Cryptochrome, im Auge von nachziehenden Zugvögeln wie Gartengrasmücken nachweisen konnte, wurde eine Hirnstruktur („Cluster N“) identifiziert, die nur aktiv wird, wenn die Vögel sich bei Nachtflug am Magnetfeld orientieren. Tagsüber dagegen sowie bei Abdeckung der Augen war Cluster N inaktiv. Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass Cluster N und das Auge bei der Magnetorientierung miteinander kommunizieren.

Dr. Dominik Heyers, dessen Arbeit in der Forschergruppe durch ein Stipendi-



Die Forscher Dominik Heyers (l.) und Henrik Mouritsen vor ihrem Tierhaus. Im kleinen Bild das Objekt ihrer Forschung: die Gartengrasmücke. Foto: Golletz

um der VolkswagenStiftung gefördert wurde, konnte zusammen mit seinen Wissenschaftskollegen nun zeigen, dass – ebenfalls bei Gartengrasmücken – Cluster N und das Auge funktional über einen Nervenschaltkreis im Hirn miteinander verbunden sind. Die Forscher fanden dies mittels einer Kombination aus Verhaltensversuchen sowie neuronalem „Tracing“ heraus. Bei dieser Technik werden durch einen mikrochirurgischen Eingriff bestimmte Farbstoffe, die entlang von Nervenbahnen transportiert werden, ins Auge sowie Cluster N eingebracht. Selektiv angefarbte Nervenfasern treffen sich im Thalamus des Vogels. Dieser Nervenschaltkreis ist in der Neuroanatomie bereits als sogenannter „thalamofugaler Schaltkreis“ bekannt und stellt eine der beiden Hauptnervenbahnen im Vogehirn dar, über die visuelle Information verarbeitet werden.

„Es scheint tatsächlich so zu sein, dass die Vögel das Magnetfeld sehen können“, resümiert Heyers.

Wie die Informationen des Magnetfelds visuell verarbeitet werden, ist noch nicht ganz klar. Die Forscher gehen davon aus, dass die als Magnetsensor fungierenden Cryptochrom-Moleküle, die die Innenseite der Netzhaut beim Vogelauge auskleiden, von den Feldlinien beeinflusst werden. Ihr Energiezustand ändert sich in Abhängigkeit vom relativen Winkel zu den Feldlinien, und damit ändert sich auch die Empfindlichkeit der Lichtrezeption. Heraus kommt möglicherweise ein Muster, das dem Vogel die Richtung anzeigt. Der Aufsatz ist in PLoS ONE unter www.plosone.org/doi/pone.0000937 veröffentlicht und zum freien Download zugänglich.

① www.uni-oldenburg.de/henrik.mouritsen/

Hirnfunktionsanalyse

Symposium zu Kognitiven Neurowissenschaften

Topics in Advanced Imaging“: So lautete der Titel eines interdisziplinären Symposiums am Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK), das im Oktober stattfand. Organisiert wurde die Tagung von den Neurobiologen Prof. Dr. Christiane Thiel (Oldenburg) und Prof. Dr. Dr. Manfred Herrmann (Bremen). Dabei ging es um eine Dokumentation der bisherigen Zusammenarbeit der Universitäten Oldenburg und Bremen auf dem Gebiet der Kognitiven Neurowissenschaften, den Ausblick auf die Zukunft und um den aktuellen

Forschungsstand im Bereich der funktionellen Bildgebung. Besonders die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) gilt als eine der besten Methoden zur Analyse der Hirnfunktionen, denn sie kann mit nur einer Messung einen Überblick über die Aktivitäten des gesamten Gehirns geben und aufzeigen, welche Hirnregionen an einem Prozess beteiligt sind. Die Beiträge des Symposiums sind in den Hanse-Studien, Band 6 (BIS-Verlag), erschienen („Topics in Advanced Imaging“).

Deutsch-Japanische Nano-Optik-Tagung

Prof. Dr. Christoph Lienau, Experimentalphysiker am Institut für Physik, organisierte mit seinem japanischen Kollegen Prof. M. Ohtsu in Yonago die 2. Deutsch-Japanische Nano-Optik-Tagung. Die Nano-Optik ist ein hochaktuelles Forschungsgebiet, das sich damit befasst, räumlich extrem hochaufgelöste Lichtblitze mit Abmessungen im Nanometerbereich zu erzeugen und zur Herstellung und Charakterisierung neuer optischer Materialien zu nutzen. Die Tagung wurde von der Japanischen Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaften (JSPS) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Sensibel für die Umwelt

EU-Projekt zu internetbasierten Lernmodulen

Internetbasierte Lernmodule auf der Basis von Fernerkundungsmethoden: Dies war Thema einer Tagung, die im Oktober an der Universität stattfand und an der WissenschaftlerInnen und LehrerInnen aus mehreren europäischen Ländern teilnahmen. Hintergrund ist das kürzlich angelaufene SEOS-Projekt, an dem auch das Institut für Physik (Bereich Meeresphysik) sowie das angegliederte Institute of Science Networking (ISN) beteiligt sind.

Ein Ziel des Projekts ist, die Sensibilität für die Umwelt zu schärfen und das In-

teresse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen zu stärken. Basierend auf aktuellen Forschungsergebnissen entstehen Lerneinheiten, die unter anderem an der Helene-Lange-Schule in Oldenburg erprobt werden. Der Nutzen des SEOS-Projekts geht dabei weit über die Schulen Europas hinaus, da die UNESCO die Materialien für Bildungszwecke in Entwicklungsländern nutzen wird. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Kommission im Programmbereich Luft- und Raumfahrt. ① www.seos-project.eu

Informationen für Nachwuchs

Über Förderungsmöglichkeiten können sich NachwuchswissenschaftlerInnen am Montag, 3. Dezember 2007, 10.00 bis 15.00 Uhr, im Bibliothekssaal informieren. Der „Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses“ wird von der Stabsstelle Forschung veranstaltet. Auf dem Programm stehen Vorträge von VertreterInnen verschiedener Förderorganisationen. ① www.uni-oldenburg.de/forschung/20653.html

Wachsmann-Preis für Philosophen

Arbeit über philosophisches Werk Bertrand Russells

Der Wissenschaftspreis 2007 der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO) im Gedenken an Gerhard Wachsmann (Wachsmann-Preis) geht an den Oldenburger Philosophie-Dozenten Dr. Holger Leerhoff (Foto). Der 36-jährige Wissenschaftler erhält die Auszeichnung für seine am Institut für Philosophie vorgelegte und Anfang 2007 abgeschlossene Dissertation mit dem Titel „Logische Form und Interpretation“. Es geht dabei vor allem um eine Neubewertung des philosophischen Werks des bedeutenden britischen Mathematikers und Philosophen Bertrand Russell (1872-1970). Der Preis wird am Mittwoch, 21. November 2007, 16.30 Uhr, Vortragsaal der Bibliothek, im Rahmen einer Mitgliederversammlung der UGO öffentlich verliehen.

Leerhoff setzt sich mit dem Logischen Atomismus auseinander, einer einflussreichen philosophischen Strömung in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. In seiner Arbeit plädiert Leerhoff dafür, innerhalb des Logischen Atomismus bei Bertrand Russell zwei Bereiche der Theorie zu unterscheiden: einen erkenntnistheoretischen, in dem es um den Aufbau des menschlichen Wissens geht, und einen ontologischen, der die feinste Struktur der Welt beschreibt. Russell selbst hat diese Unterscheidung nicht konsequent durchgehalten und oftmals die kleinsten Bausteine unseres Wissens mit den kleinsten Bausteinen der Welt

gleichgesetzt, was zu gravierenden Widersprüchen innerhalb der Theorie führt. Leerhoff zeigt einen Weg auf,



die beiden Bereiche zunächst zu trennen und sie dann über die Typentheorie, die ihren Ursprung in Russells logisch-mathematischer Philosophie hat, widerspruchsfrei in

eine einzige Theorie zu überführen. Die von äußerst klarer und kenntnisreicher Argumentation getragene Arbeit werde das bisherige Bild über das philosophische Werk Bertrand Russells mit Sicherheit erheblich erweitern, sagte Prof. Dr. Horst Kurt Schminke, Vorsitzender des Preiskuratoriums der UGO. Leerhoff, der aus Leer stammt, studierte Philosophie, Informatik und Anglistik in Oldenburg und Sunderland (England). In seiner Magisterarbeit (2003) beschäftigte er sich schon mit Russells Philosophie. Danach war er zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie, dann am Fachbereich Philosophie der Universität Konstanz tätig, bevor er im Oktober 2007 nach Oldenburg zurückkehrte und Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Theoretischen Philosophie bei Prof. Dr. Mark Siebel wurde. Seine Dissertation wurde von Prof. Dr. Klaus Rehkämper betreut. Sie wird 2008 im mentis-Verlag erscheinen.

Volkswirte weiter oben

Umweltökonomie: Oldenburg heimliche Hauptstadt

Beim diesjährigen Ökonomen-Ranking des Handelsblatts konnten die Oldenburger Volkswirtschaftler ihre hervorragende Stellung erneut ausbauen. Unter 1168 Volkswirtschaftsprofessuren an rund 90 Universitäten und Instituten in Deutschland, Österreich und der Schweiz errang Prof. Dr. Udo Ebert den 27. Platz, Prof. Dr. Heinz Welsch und Prof. Dr. Christoph Böhringer belegen die Plätze 32 bzw. 33. Gemessen wurde beim Ranking die qualitätsgewichtete Veröffentlichungsleistung in führenden internationalen Fachzeitschriften seit 2003. Die Zeitschriftenliste wurde in diesem Jahr modifiziert, so dass Journale aus dem Gebiet der

Umwelt- und Energieökonomik stärker vertreten sind. Die Ergebnisse der Oldenburger Volkswirtschaftler, die zu einem wesentlichen Teil auf der Forschung auf diesem Gebiet beruhen, bestätigen einmal mehr die im Institut eingeschlagene Profilierungsstrategie in Richtung Umweltökonomie. Diese Strategie war bereits zuvor von Handelsblatt-Online (2. Juli 2007) mit den Worten gewürdigt worden: „Oldenburg ist die heimliche Hauptstadt der umweltökonomischen Forschung in Deutschland – und ein Musterbeispiel für erfolgreiche Schwerpunktbildung. An keiner anderen deutschen Hochschule gibt es so viel Sachverstand zu diesem Thema.“

Erster Retina-Kongress

Oldenburger Wissenschaftler maßgeblich beteiligt

Rund 200 WissenschaftlerInnen aus 18 Ländern, vor allem aus Europa, aber auch aus den USA, Kanada und Australien, nahmen an dem ersten europäischen Retina-Kongress teil, der vom 4. bis 6. Oktober in Frankfurt/M. stattfand. Themen waren die Entwicklung der Retina, die funktionelle neuronale Architektur, Adaptation und räumlich-zeitliche Kodierung. Veranstalter war die bundesweite Forschergruppe „Dynamik und Stabilisierung retinaler Verarbeitung“, die ihr Zentrum an der Universität Oldenburg hat und deren Sprecher der Neurobiologe und Vizepräsident Prof. Dr. Reto Weiler ist. Der Kongress spiegelt nicht nur den Stand der internationalen Retinaforschung wider, so Weiler, sondern habe auch gezeigt, welche Dynamik in der europäischen Retinaforschung herrsche.

Anlass war eine geplante Festschrift zum 60. Geburtstag von Weiler. Aufgrund des enormen Interesses entwickelte sich daraus das Vorhaben für ein europäisches Meeting mit weltweiter Beteiligung. ① www.retina-meeting.eu

Tag des Bodens

Am 5. Dezember, dem Internationalen Tag des Bodens, veranstaltet die AG Bodenkunde für alle Interessierten eine Exkursion, in deren Mittelpunkt der „Boden des Jahres 2007“ steht. Podsol, ein typischer Boden Nordwestdeutschlands, findet sich in Regente, im Landkreis Oldenburg. ① Anmeldung unter Tel.: 798-3322

Riesenbeifall in Towson

Oldenburger Musikstudierende führten Revue „It's Oh So Quiet“ in den USA auf



Mit Riesenbeifall ist an der Towson State University (USA) die von Oldenburger Musikstudierenden aufgeführte Revue „It's Oh So Quiet – Exilkomponisten in Hollywood“ aufgenommen worden. Die Gruppe trat anlässlich des 20. Jubiläums in der amerikanischen Partneruniversität auf, zu der Oldenburg besonders engen Kontakt unterhält.

Die Revue, die im April mit großem Erfolg auch in Oldenburg aufgeführt wurde, entstand unter der Regie der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Fred Ritzel, Sija Stegmeier und Peter Vollhardt. In ausgewählten Musikstücken zeigt sie, welche großartigen deutschen Komponisten in der Nazi-Zeit vertrieben wurden und in Hollywood zum Teil außerordentlich erfolgreich waren.

Musik und Szenen wurden dabei mit Filmausschnitten, Fotos und alten Interviews mit den Komponisten zu einer Collage zusammengeführt. Prof. Dr. Armin Mruck aus Towson, der die Beziehungen zwischen beiden Universitäten koordiniert, schrieb an die UNI-INFO Redaktion, die Oldenburger Inszenierung sei mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Verborgene Kindheiten

Begleitausstellung zur Kinderbuchmesse

Die Begleitausstellung im Rahmen der diesjährigen Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM ist dem Thema „Verborgene Kindheiten“ gewidmet und wird vom 11. bis 25. November im Stadtmuseum gezeigt. Dabei geht es um die literarische Beschreibung von Defiziten in der kindlichen Sozialisation: fehlende emotionale Nähe und Kontakte, mangelnde Betreuung, Einsamkeit, Ausgrenzung, Kinderarmut und Gewalt. Kinderliteratur, so die These der Ausstellungsmacher Prof. Dr. Jens Thiele und Sabine Wallach, kann aufgrund ihres fiktionalen und symbolischen Charakters

auf eine besonders intensive Weise für schwierige Themen sensibilisieren – Betroffene und Nichtbetroffene. Kinderliteratur erweise sich als ein sehr eindringliches Medium, den Finger auf die Wunde zu legen, Identifikationen zu ermöglichen und doch Distanz zuzulassen.

Die Begleitausstellung, die von UNICEF gefördert wird, umfasst 163 ausgewählte Kinder- und Bilderbücher, die zwischen 1978 und 2007 entstanden sind, und gliedert sich in vier Schwerpunktthemen: Einsamkeit und Ausgrenzung, Vernachlässigung in unterschiedlichen sozialen Milieus, Gewalt und sexueller Missbrauch sowie Kinderarmut.



Zu jedem Schwerpunktthema haben Studierende des Fachs Kunst und Medien ein Buch ausgewählt und zentrale Motive in eine Rauminstallation übertragen.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 11. November um 11.15 Uhr liest die Schauspielerin Elfi Hoppe aus den vier Schlüsselbüchern. Erwartet wird als Vertreter von UNICEF der ehemalige Bremer Bürgermeister Hans Koschnick.

„Verborgene Kindheiten“ wird nach Oldenburg vom 14. Februar bis 13. März 2008 in der Internationalen Jugendbibliothek München und vom 8. Juni bis 17. August 2008 im Bilderbuchmuseum von Troisdorf gezeigt.

Wachsen Rosen unterm Schnee?

Jutta Richter übernimmt vierte Oldenburger Poetik-Professur / Drei Vorträge

Jutta Richter, eine der anerkanntesten Autorinnen der Kinder- und Jugendliteratur, übernimmt in diesem Wintersemester die vierte Poetik-Professur am Institut für Germanistik. Im Rahmen der von der EWE Stiftung finanzierten Professur, die in den Vorjahren an Paul Maar, Mirjam Pressler und Kirsten Boie vergeben wurde, hält die Autorin drei Vorträge über Schreibprozesse, Geschichtenerzählen und Publikationsgeschichte. Den Auftakt bildet am 14. November die Lesung „Das Kind in den Bäumen oder Warum ein Einzelkind Geschichtenerfinder wird“. Am 28. November stehen die Fragen „Wachsen



am 19. Dezember ein Blick auf die Geschichte des Kinderbuchmarkts: „Lilifees Alptraum oder Wer von Ochsen redet, träumt auch von Ochsen“. Jutta Richter hat sich mit ihren Erzählungen und Romanen für Kinder und Jugendliche einen Namen gemacht. Ihre Texte schaffen Raum für Außenseiter,

Rosen unterm Schnee? Oder Frau Richter, wo bleibt denn das Positive?“ zur Diskussion. Den Abschluss bildet

für Streuner und Träumer. Sie erzählen in poetischen Bildern von existenziellen Themen, von Verlust und Sehnsucht, von Freundschaft und Verrat – und vom Glück, das noch im Unglück aufscheint. Die 1955 geborene Autorin veröffentlichte schon als Schülerin ihr erstes Buch. Seit 1978 lebt sie als freiberufliche Schriftstellerin im Münsterland und schreibt Romane und Erzählungen, Hörspiele, Theaterstücke, Lieder und Gedichte. Für ihr umfangreiches kinder- und jugendliterarisches Werk hat sie zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten, u.a. den Deutschen Jugendliteraturpreis 2001 und den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2005.

Die Veranstaltungen finden mittwochs von 18.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal 1, Gebäude A14, statt.

„Unter Verdacht“

Internationales Symposium zu Bentoiu und Niculescu

Komponieren unter Verdacht – Pascal Bentoiu und Stefan Niculescu – so lautet der Titel einer dreitägigen Veranstaltung mit Vorträgen, Diskussionen und Konzerten, die das Institut für Musik der Universität in Kooperation mit der International Enescu Society vom 23. bis 25. November 2007 im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) und in der Aula des Alten Gymnasiums veranstaltet. Eingeladen sind MusikwissenschaftlerInnen aus Deutschland, Rumänien, Frankreich und Großbritannien. Der rumänische Botschafter Bogdan Mazuru und Oldenburgs Kulturdezernent Martin Schumacher werden am Eröffnungstag zu Gast sein. Gefördert wird das Symposium von der EWE Stiftung.

Unter ständigem Verdacht stand in Diktaturen wie der Volksrepublik Rumänien auch das musikalische Leben. Ein Großteil der rumänischen Komponisten

unterwarf sich dem ästhetischen Diktat des Sozialistischen Realismus. Eine Sonderrolle spielten Pascal Bentoiu und Stefan Niculescu. Beide wurden 1927 noch im Königreich Rumänien geboren, beide lernten Komposition beim Enescu-Schüler Mihail Jora und waren einerseits beeinflusst von der Musik George Enescus, der rumänischen Folklore und der byzantinischen Musik, andererseits von der westeuropäischen Avantgarde der Nachkriegszeit. Trotz Lehr- und Aufführungsverboten haben beide ein umfangreiches Werk vorgelegt, das in Europa seinesgleichen sucht. Auf dem Symposium soll das Werk der beiden Komponisten, die heute zu den bedeutendsten Rumäniens zählen, in den Fokus gerückt werden. Ein weiteres Thema wird die politische und ästhetische Situation im Rumänien der Nachkriegszeit sein. In einem Konzert mit Musikern aus dem Umkreis der Komponisten werden einige ihrer Werke vorgestellt.

Wie man Monster macht

Ein Beitrag zur Ästhetik des Monströsen

How To Make A Monster. Zur kulturellen Konstruktion und Codierung von Schreckgestalten – so lautete der Titel einer kultur-/literaturwissenschaftlichen Tagung des Instituts für Germanistik Anfang Oktober in der Universität. Die Organisatoren, Prof. Dr. Sabine Kyora und Uwe Schwagmeier, hatten PhilologInnen sowie Kunst- und MedienwissenschaftlerInnen aus Deutschland, Österreich, der Türkei und Großbritannien eingeladen. Historische, literarische und filmische Dimensionen bildeten die thematischen Schwerpunkte. Godzilla und seine Kinder, Monster im Kinderzimmer und monströse Medien sind nur einige Stichworte aus den Vorträgen, die anschließend diskutiert wurden. Unter Berücksichtigung von Gattungstheorie, Epochen- und Mo-

tivgeschichte versuchten die ReferentInnen, eine Typologie von Monstern und Schreckgestalten zu entwickeln als Beitrag zu einer aktuellen Ästhetik des Monströsen.

Oevo-Kunstpreis

KünstlerInnen bis 40 Jahre, die im ehemaligen Oldenburger Land geboren sind oder dort arbeiten, können sich bis zum 12. Dezember bei der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg um den mit 8.000 € dotierten „Förderpreis Skulptur und Installation“ bewerben. Seit 1994 fördert die Stiftung die kulturelle Vielfalt des Nordwestens in den Sparten Fotografie, Malerei, Skulptur und Installation.

① <http://kulturstiftung.oevo.de>

Der Weg der Universität ist keiner des Kopierens

Für die 70er-Jahre-Hochschulgründungen sind andere Entwicklungsmuster notwendig – Präsident zieht Halbzeitbilanz vor dem Senat

Vor dem Senat zog Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind am 10. Oktober eine „Halbzeitbilanz“. Seine Amtsperiode läuft von 2004 bis 2010. Nachfolgend ein Auszug aus der Rede, die in der Reihe „Oldenburger Universitätsreden“ im BIS-Verlag erscheint:

Auf europäischer Ebene ist der Bologna-Prozess in vollem Gange, und unabhängig von vielen Detaildiskussionen insbesondere auch im Hinblick auf eine wirkliche Internationalisierung ist heute deutlicher denn je, dass die Umsetzung des Bologna-Prozesses auf gesamt-europäischer Ebene nicht mehr aufzuhalten ist. Das bedeutet, dass wir ab 2010 europaweit nicht nur flächendeckend Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt haben werden, sondern dass wir auch europäisch stärker angenäherte Strukturen in der Promotionsausbildung vorfinden werden. Diese flächendeckende Einführung des Bologna-Systems wird zu einer erheblichen Ausdifferenzierung der sogenannten Higher Education Institutions, d.h. aller Einrichtungen der Hochschulbildung, führen. (...)

Mit dem erheblich vergrößerten Volumen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU erhält schließlich auch die Forschungspolitik eine noch stärkere europäische Dimension – mit allen damit verbundenen Folgen, insbesondere einer noch mehr wirtschaftsorientierten Ausrichtung der Forschungsförderung sowie der Angleichung wissenschaftlicher Exzellenzkriterien auf gesamt-europäischer Ebene.

Auf nationaler Ebene sind in den letzten drei Jahren insbesondere der Exzellenzwettbewerb und die Umsetzung der Föderalismusreform prägend gewesen. Der Exzellenzwettbewerb hat die forschungsorientierte Ausdifferenzierung der Hochschulen in Deutschland ganz erheblich vorangetrieben. Das ist nicht nur durch die eigentlichen Ergebnisse in allen drei Förderlinien des Wettbewerbs geschehen, sondern u.a. auch durch die Einführung der 20-Prozent-Overhead-Pauschale der zukünftigen DFG-Förderung sowie der zukünftigen vollständigen Übertragung der Verantwortung für den Hochschulbau auf die Bundesländer. Diese im Rahmen der Föderalismusreform angestoßenen Entwicklungen führen dazu, dass der Finanzierungsabstand zwischen den bestehenden forschungstarken Groß-Universitäten und den anderen Universitäten weiter wächst. (...)

Länderebene

Auf der Ebene des Landes, d.h. der niedersächsischen Hochschulpolitik, haben wir es mit mehreren für die Hochschulen unterschiedlich zu bewertenden Entwicklungen zu tun. Auf der einen Seite ist auch die niedersächsische Landespolitik durch die forschungsexzellenz-orientierte Bundeskulisse geprägt. Die Strategie der Landesregierung war stark an der Förderung von aussichtsreichen Kandidaten der Exzellenzinitiative orientiert. Dies hat sich in der Bereitschaft zu entsprechenden Ko-Finanzierungen niedergeschlagen, z.B. in der Zusage an die Universität Göttingen, auch über den 5-Jahres-Förderzeitraum hinaus die Förderung für weitere 5 Jahre zu übernehmen, wenn es zu einem Erfolg in der dritten Förderlinie kommt, aber auch in der Bereitschaft, sogenannte B-Anträge, d.h. Anträge, die in der ersten Auswahlrunde erfolgreich waren, aber dann keinen erfolgreichen Zuschlag bekommen haben, zu fördern, schließlich aber auch in der Orientierung an ausgewiesener Forschungsexzellenz bei der Vergabe von zusätzlichen Mitteln



Uwe Schneidewind am 10. Oktober vor dem Senat.

für die Hochschulen. Diese Haltung spiegelte sich sowohl in der Förderstrategie des VW-Vorab als insbesondere auch in der finanziellen Unterstützung von Berufungen an den einzelnen Universitäten wider.

Ein Eckpunkt der Landeshochschulpolitik der letzten drei Jahre war der Abschluss des Zukunftsvertrags, der den Hochschulen das erste Mal seit sehr langer Zeit eine Planungssicherheit in ihren finanziellen Rahmenbedingungen gegeben hat. Auch wenn dieser Zukunftsvertrag einem finanziell schmerzlichen Hochschuloptimierungskonzept gefolgt ist und in die Laufzeit des Zukunftsvertrags erhebliche Zusatzbelastungen wie z.B. gestiegene Energiekosten sowie gestiegene Personalkosten gefallen sind, so hat die damit verbundene Planungssicherheit das Handeln für die Hochschulen im Vergleich zu vergangenen Legislaturperioden sehr erleichtert.

Ein weiterer Baustein in der langfristigen Orientierung ist die Beteiligung des Landes Niedersachsen am Hochschulpakt 2020. Auch wenn hier vorerst nur Zusagen bis zum Jahre 2010 vorliegen, ist auch über den Zeitraum 2010 hinaus mit einem Ausbau der Studienplätze und damit mit zusätzlichem Geld für die Schaffung zusätzlicher Studienkapazitäten zu rechnen.

Studienbeiträge

Schließlich ist die Einführung von Studienbeiträgen in der aktuellen Legislaturperiode ein Eckpunkt der Landeshochschulpolitik gewesen. Die Einführung von Studienbeiträgen hat den Hochschulen fünf bis knapp zehn Prozent zusätzliche finanzielle Mittel zur Verbesserung ihrer Studienbedingungen eingebracht. Auch wenn die mit der Einführung der Studienbeiträge aufkommenden Herausforderungen sozialer Diskriminierung noch nicht umfassend gelöst sind, so stehen den Hochschulen damit nach langer Zeit erstmals wieder zusätzliche Mittel für die Verbesserung der Lehrbedingungen zur Verfügung, und es findet eine Annäherung an die gemischte Finanzierungssysteme anderer nationaler Hochschulsysteme statt.

Schließlich ist die Politik der Universität Oldenburg durch die aktuellen Entwicklungen auf regionaler Ebene, d.h. insbesondere der Metropolregion Bremen – Oldenburg, geprägt. Die Schaffung der Metropolregion ist eine wichtige politische, aber insbesondere auch wirtschaftliche Kulisse für das Zusammenwachsen der Region und damit auch der Hochschulen im Nordwestraum. Die Hochschulen haben die Chance einer engeren Kooperation aktiv angenommen, und ich freue mich darüber, dass mir das Vertrauen

geschenkt wurde, als Sprecher des Metropolregionenbeirats die Prozesse aktiv mitgestalten zu können. (...)

Wichtige Eckpunkte

Was sind die wichtigsten Aussagen unseres Leitbilds? Drei Bereiche will ich betonen:

1. den Anspruch einer breit ausgebauten Universität;
2. den Anspruch, forschungsorientierte Universität zu bleiben;
3. die Betonung moderner Führungsprinzipien.

Und ich möchte sie mit dem in meiner Antrittsrede betonten Ziel der Verbindung von Exzellenz und Authentizität ergänzen.

Die erste wichtige Aussage des Leitbilds war: Diese Universität möchte auch in Zukunft den Anspruch einer weit ausgebauten Universität aufrechterhalten, d.h. sich ganz bewusst nicht auf die Vision einer reinen Lehrerausbildungsuniversität oder einer Hochschule, die auf bestimmte naturwissenschaftlich-technische Bereiche ausgerichtet ist, reduzieren lassen. Und wir müssen uns dabei vor Augen führen, dass uns die Diskussion über solche Extreme der möglichen zukünftigen Ausrichtung vor 2004 immer wieder intensiv beschäftigt und z.T. gelähmt haben.

Das Leitbild macht sehr deutlich, dass diese Universität auch in Zukunft eine Universität ist, die sich sowohl zu ihrer Ausbildung in der Lehrerbildung in ganzer Breite als auch in den Wirtschaftswissenschaften, in den Geistes- und Sozialwissenschaften und in den Naturwissenschaften sowie der Informatik bekennt und eher danach strebt, diese Felder geeignet zu ergänzen als sie weiter zu reduzieren. Ein solcher Anspruch bedeutet, dass die Fächerbeschränkungen und -kürzungen, die im Jahr 2003 mit dem Hochschuloptimierungskonzept (HOK) vollzogen wurden – im HOK 2003 waren insbesondere die Psychologie und die Sozialwissenschaften betroffen –, der letzte Kürzungsschnitt im Hinblick auf die Fächerbreite der Universität Oldenburg gewesen sein müssen. Dieser Anspruch ist angesichts der Finanzierungssituation und der Größe der Universität Oldenburg sehr ambitioniert, wird aber der Tatsache gerecht, dass die Universität Oldenburg der zentrale Forschungsmotor in einer Nordwest-Region ist, die sich sowohl ökonomisch als auch demografisch im Aufwind befindet und daher für ihre Weiterentwicklung unbedingt eine auf breiten Säulen ruhende forschungsorientierte Universität benötigt.

Ein zentraler Aspekt für die Umsetzung ist im Leitbild die Forderung, dass sich die Universität in Zukunft noch stärker der Interdisziplinarität

verschreibt. Als mittelgroße Universität spielen wir dadurch die Stärke unserer guten Kommunikationskultur aus und können in Forschungsbereichen eine kritische Masse erreichen, die sonst nur für Großuniversitäten möglich ist. Gelebte Interdisziplinarität war auch in der Vergangenheit in unseren forschungsstarken Bereichen wie der Meeresforschung, der Hörforschung oder in jüngster Zeit bei der engen Kooperation unserer beiden Forschungszentren immer unsere Stärke. Das Leitbild betont, dass wir diese Stärke zunehmend auch auf die Brücke zwischen Geistes- und Naturwissenschaften übertragen müssen.

Ein zweites zentrales Element des Leitbilds ist der Anspruch einer Zukunft als Universität, d.h. der Anspruch, im Rahmen der Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft eine Ausbildungsstätte mit hohem Forschungsniveau und damit auch langfristig mit Universitätscharakter zu sein. Aus dieser Forderung ergibt sich eine starke Forschungsbetonung im gesamten Leitbild 2010, die sich u.a. in entsprechenden Eckpunkten, was z.B. den Aufbau von Sonderforschungsbereichen und DFG-Forschergruppen angeht, niederschlägt. (...)

Ein drittes zentrales Element des Leitbilds bezieht sich auf die Binnenstruktur der Universität, d.h. auf ein modernes Führungsverständnis und das Bekenntnis zu einer hohen Beweglichkeit im Universitätsmanagement, die diese Universität seit der Zeit ihrer Gründung ausgezeichnet hat. (...)

In meiner Antrittsrede vom November 2004, die ich unter den Titel „Exzellenz und Authentizität“ gestellt habe, kommt ein weiteres Element zum Tragen: der Anspruch dieser Universität, nicht nur in Reaktion auf die eingangs skizzierten Rahmenbedingungen eine Profilbildungs- und Exzellenzstrategie zu verfolgen, die sich letztlich auf jede andere mittelgroße Universität übertragen lässt, sondern die Reaktion auf die Rahmenbedingungen mit einer Ausrichtung zu verbinden, die an die Wurzeln und die spezifischen Bedingungen der Universität Oldenburg anknüpft.

Dieser Anspruch auf Authentizität ist zu Recht in den letzten drei Jahren immer wieder von vielen Teilen der Universität eingefordert worden in der Sorge darum, dass sich viele der Maßnahmen doch zu stark an einem bundesweiten Standardmuster der Profilbildung orientierten, das genau diese nicht gewollte Austauschbarkeit der Strategie der Universität Oldenburg provoziert.

Authentizität war in meiner Antrittsrede nicht auf bestimmte Felder hin spezifiziert, sondern dort ganz bewusst als Suchprozess konzipiert. Nach drei Jahren scheint es notwendig und möglich, genauer zu definieren, was die spezifisch authentischen Entwicklungslinien des Profilbildungsprozesses der Universität Oldenburg sind.

Wo stehen wir heute?

Wo stehen wir heute vor dem Hintergrund der gerade skizzierten Eckpunkte des Leitbilds und meiner Antrittsrede? (...) Auf der Ebene von Bund und Land war insbesondere durch die Exzellenzinitiative die Ausrichtung des Wissenschaftssystems fast für alle Universitäten in sehr starkem Maße vorgegeben. Auch die Universität Oldenburg hat, offen eingestanden, hier insbesondere auf die Rahmenbedingungen reagiert. Wir haben dies sehr bewusst getan und damit den Anspruch unterstreichen wollen, trotz unseres jungen Alters im Hinblick auf die Qualität unserer Forschung in Schlüsselbereichen bei den besten Universitäten in Deutsch-

land mitspielen zu können. Auch wenn es am Ende nicht zur Bewilligung eines Exzellenzclusters an der Universität Oldenburg gereicht hat, so hat doch das sehr gute Abschneiden in der Exzellenzinitiative insbesondere des Clusters „Hearing and its Disorders“ sehr breite Aufmerksamkeit nicht nur in der Region, sondern auch überregional erzeugt. Die Universität Oldenburg war eine der wenigen mittelgroßen Universitäten, die ein solches Cluster in die zweite Runde des Exzellenzwettbewerbs gebracht hat. Trotz der am Ende nicht gelungenen endgültigen Bewilligung waren das Signal dieser Strategie und die sich hieraus ergebenden Folgewirkungen von zentraler Bedeutung für die Universität. Wir haben damit glaubwürdigen Anspruch ausgesendet, auf hohem Niveau forschungsstarke Universität zu bleiben. (...) Dieses Signal war von hoher Bedeutung für die große Zahl an Berufungsverfahren in den letzten drei Jahren. Über 50 Professuren sind in diesem Zeitraum neu besetzt worden. Viele dieser Professuren hätten nicht so hochkarätig besetzt werden können, wie sie es sind, wenn diese Universität nicht auch nach außen und durch ihre Strategie glaubwürdig den Anspruch unterstrichen hätte, auch in Zukunft forschungsstarke Universität zu bleiben. (...)

Der Forschungsanspruch

Die Entscheidung der EWE und der einstimmige Beschluss des EWE-Aufsichtsrats, an der Universität Oldenburg ein EWE-Forschungszentrum für Energietechnik aufzubauen und mit einem Betrag zu fördern, der z.B. das E.ON-Engagement an der Universität Aachen in den nächsten Jahren übertrifft, wäre ohne das Vertrauen darauf, dass die Universität Oldenburg künftig eine forschungsstarke Universität bleibt, nicht möglich gewesen. Dabei ist das EWE-Forschungszentrum nur ein Baustein im Aufbau einer sehr viel weitergehenden Infrastruktur außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, ohne die sich ein Hochschulstandort mit umfassendem Forschungsanspruch nicht behaupten kann. Die anstehende weitere Aufstockung der OFFIS-Grundförderung durch das Land und die Ansiedlung von zwei Max-Planck-Forschernachwuchsgruppen in der Meeresforschung im nächsten Jahr – die Oldenburg das erste Mal auf der Max-Planck-Landkarte werden erscheinen lassen! – sind zentrale Schritte auf diesem Weg. (...)

Nimmt man diese heute schon konkret realisierten Erfolge zusammen, so zeichnet sich ab, dass wir in der Erreichung der im Leitbild festgelegten forschungsorientierten Eckpunkte in Bezug auf das Drittmittelvolumen, die eingeworbenen Sonderforschungsbereiche bzw. Forschergruppen und Graduiertenkollegs auf einem sehr guten Weg sind, um die 2005 gesetzten ambitionierten Ziele bis 2010 zu erreichen. Trotz der erfolgreichen Reaktion auf die wissenschaftspolitisch teilweise auf einem verengten Exzellenzverständnis beruhenden Kriterien auf Landes- und Bundesebene haben wir uns als Universität Oldenburg nicht nur auf diese Reaktion beschränkt. Es war uns immer bewusst, dass der Weg der Universität Oldenburg keiner des Kopierens der Muster einer TU München, einer Universität Karlsruhe oder einer Humboldt-Universität in Berlin sein kann. Für die mittelgroßen Universitäten in Deutschland, insbesondere die in den 70er Jahren erfolgten Gründungen, bedarf es anderer Entwicklungsmuster, die ihren besonderen Potenzialen und ihrer Rolle im deutschen Hochschulsystem gerecht werden.

Personalien



Prof. Dr. Ute Dettmar, bisher am Institut für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt/M., ist neue Juniorprofessorin für Kinder- und Jugendliteratur am Institut für Germanistik. Dettmar studierte Germanistik und Hispanistik in Frankfurt/M. und Málaga (Spanien). Nachdem sie 2000 in Frankfurt mit einer Studie über das Kinderschauspiel im 18. und 19. Jahrhundert promoviert hatte, wurde sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Institut für Jugendbuchforschung. Zu ihren Forschungsgebieten zählen die Kinder- und Jugendliteratur des 18. bis 20. Jahrhunderts sowie die Geschichte, Ästhetik und Kritik der Populärkultur.

Dr. Werner Brill, bisher an der Universität Leipzig tätig, ist mit der Verwaltung der Professorenstelle „Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen des Lernens“ am Institut für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation beauftragt worden.

Dr. Christine Heil, bisher Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ästhetisch-Kulturelle Bildung an der Universität Flensburg und am Institut für Kunstwissenschaft/Kunstpädagogik an der Universität Bremen, verwaltet die Professur „Kunst-Vermittlungsbildung“ am Kulturwissenschaftlichen Institut: Kunst-Textil-Medien.

Prof. Dr. Jens M. Schubert, bisher Lehrender für Arbeitsrecht und Europäisches Recht an der Universität Lüneburg, verwaltet die Professorenstelle für Europäisches Recht am Institut für Rechtswissenschaften.

Prof. Dr. Bernhard Kittel, Soziologe am Institut für Sozialwissenschaften, hat im Reputationsranking der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) im Bereich Wissenschaftstheorie und Methoden der Politikwissenschaft den zweiten Platz erreicht. Auch wenn die Studie aufgrund der geringen Rücklaufquote der Umfrage (135 von 1568 angeschriebenen Fachvertretern) nicht als repräsentativ gelten kann, ist der Rankingplatz für Kittel „eine Bestätigung meiner Arbeit in Oldenburg und ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg einer theoretisch fundierten, methodisch anspruchsvollen und normativ reflektierenden Sozialwissenschaft weiter zu gehen“.



Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident der Universität, ist zum Sprecher des Beirats der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. gewählt worden. In der 2005 gegründeten Metropolregion haben sich Vertreter der Region zusammengeschlossen, um Wissenschaft, Kultur, Landschaft, Wirtschaft und regionalen Verkehr enger zu vernetzen.

Ina Grieb, Leiterin des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW), vertritt die Universität Oldenburg auf der International Association of Universities (IAU) der UNESCO in Kuala Lumpur (Malaysia). Grieb, Mitglied des deutschen Fachausschusses der UNESCO für Bildung, bringt in die Konferenz die Erfahrungen der Universität mit einem Projekt zur Einführung von Qualitätssicherung an ostafrikanischen Hochschulen ein.

Prof. Dr. Anton Kirchofer, Anglist am Institut für Fremdsprachenphilologien, ist in den achtköpfigen Beirat des deutschen Anglistenverbands gewählt worden.

Prof. Dr. Joachim Peinke, Hochschullehrer am Institut für Physik, wurde vom Deutschen Windenergie-Institut (DeWi) in den Wissenschaftlichen Beirat berufen und zum Mitglied in der European Wind Energy Technology Platform ernannt.

Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke, Hochschullehrer für Interkulturelle Pädagogik, ist erneut als Experte in die Arbeitsgruppe „Intercultural Education“ des Europarats berufen worden.

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Hochschullehrer für Ökologische Ökonomie am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, ist zum Vertrauensdozenten der Heinrich-Böll-Stiftung an der Oldenburger Universität ernannt worden.

Prof. Dr. Silke Wenk, Kunstwissenschaftlerin am Kulturwissenschaftlichen Institut: Kunst-Textil-Medien, ist vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg zum Mitglied des Kuratoriums „Europäische Sommeruniversität Ravensbrück“ berufen worden.

Prof. Dr. Gerd Hentschel, Hochschullehrer für Slavische Philologie und Direktor des Instituts für Fremdsprachenphilologien, ist zum Prodekan der Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften gewählt worden, deren Gründungsdekan er von 2003 bis 2005 war.



Prof. Dr. Dirk Lange, Politikdidaktiker, ist zum kommissarischen Direktor des neuen Instituts für Sozialwissenschaften gewählt worden. Der Soziologe Prof. Dr. Bernhard Kittel übernahm die Stellvertretung. Das neue Institut ist ein Zusammenschluss der beiden Institute für Politikwissenschaft und Soziologie. Lange hatte zuvor den Ruf an die Universität Kassel abgelehnt.

Prof. Dr. Peter Springer, Hochschullehrer für Theorie und Geschichte der Bildenden Kunst am Kulturwissenschaftlichen Institut, ist zum neuen Leiter des Seminars für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik gewählt worden.



Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), Mitglied des Hochschulrats der Universität Oldenburg und ehemaliger Direktor des Instituts für Chemie und

Biologie des Meeres (ICBM), ist mit dem Deutschen Umweltpreis 2007 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem höchstdotierten Umweltpreis Europas, ausgezeichnet worden. Schellnhuber, einer der führenden Klimaxperten der Welt, habilitierte sich 1985 in Oldenburg und wurde 1989 Professor für Theoretische Physik am ICBM, dessen Direktor er auch war. 1993 ging er als Direktor an das PIK.

Prof. Dr. Dietmar Pohlmann, Honorarprofessor am Institut für Evangelische Theologie, ist nach 13-jähriger Tätigkeit als Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche Oldenburg in den Ruhestand gegangen. Anlässlich seiner Verabschiedung ist eine Festschrift erschienen, die beim Didaktischen Zentrum (diz) erhältlich ist (Jürgen Heumann/Helmut Schirmer: Sprachlose Religion? Religiöse Sprache und Erfahrbarkeit in Religionspädagogik, Theologie und Kirche, Oldenburg 2007).

Dr. Kai Fischer, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Reine und Angewandte Chemie und heute Geschäftsführer der Firma DDBST GmbH und des An-Instituts Laboratory for Thermophysical Properties (LTP), wird im Januar 2008 die Leitung der von ihm mitbegründeten Firma Thermodynamic Property Standards, Inc. (TPSI) mit Sitz in Galveston, Texas (USA), übernehmen. Er wird auch künftig mit dem vom Oldenburger Chemiker Prof. Dr. Jürgen Gmehling geleiteten An-Institut LTP zusammenarbeiten. Die texanische Firma entwickelt Software, die für das Chemieingenieurwesen Daten über thermodynamische Prozesse verwaltet und beschreibt.



Dr. Tönjes de Vries, Lehrer am Gymnasium Bad Zwischenahn und Absolvent der Universität Oldenburg, wurde von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mit dem Manfred und Wolfgang Flad-Preis gewürdigt. Der mit 4.000 € ausgestattete bundesweite Preis wird alle zwei Jahre vergeben und gilt als die bedeutendste Auszeichnung auf dem Gebiet der Chemie-Didaktik. De

Ruhestand



Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Knauer beendete im September 2007 seine Lehrtätigkeit in Oldenburg. Er studierte und promovierte in Tübingen, Berlin, USA, Moskau und Bielefeld.

Seit 1975 hat er die Entwicklung der Mathematik in Oldenburg wesentlich beeinflusst, u.a. auch durch seine Projekte der mathematischen Modellierung. Ein weiterer Schwerpunkt war die Betreuung einer sehr großen Zahl von Diplomarbeiten, von Doktorarbeiten und Habilitationen. Sein langjähriges internationales Engagement führte zahlreiche GastwissenschaftlerInnen an das Institut. Er erhielt 1996 die Ehrendoktorwürde der Universität Tartu in Estland. Dort fand vor kurzem anlässlich seines 65. Geburtstags eine Konferenz mit TeilnehmerInnen aus 18 Ländern statt. Bisher sind von und mit ihm sieben Bücher und mehr als 90 Aufsätze erschienen, zwei weitere Buchprojekte sind in Arbeit. Ulrich Knauer betreut auch weiterhin Doktoranden in Oldenburg und in ihren Heimatländern.

Wiland Schmale



Prof. Dr. Dr. h. c. Wilfried Wackernagel, Genetiker am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften (IBU), ist in den Ruhestand getreten.

Wackernagel hat in Münster, Hamburg und Frankfurt Biologie studiert, 1971 an der Universität Bochum promoviert und danach an der Yale University, USA, geforscht. Nach seiner Habilitation im Jahr 1976 ist er 1982 als Professor für Genetik an die Universität Oldenburg berufen worden. Sein Forschungsgebiet umfasst Mechanismen der genetischen Rekombination und des horizontalen Gentransfers bei Bakterien und ihren Beitrag zur Evolution. Seine Forschungsergebnisse sind in über 150 Publikationen veröffentlicht worden. Für seine einflussreichen Arbeiten wurde ihm im Jahr 2005 die Ehrendoktorwürde der Universität Lyon (Frankreich) verliehen. Als anerkannter Spezialist ist er Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Expertengruppen. Wilfried Wackernagel hat sich in besonderer Weise für die Belange der Universität und des Instituts eingesetzt. So war er viele Jahre Mitglied des Fachbereichsrats, Vorsitzender des Promotionsausschusses und Dekan des Fachbereichs Biologie. Als langjähriger Vorsitzender der Ethikkommission der Universität hat er federführend die Regeln für gute wissenschaftliche Praxis formuliert. Das IBU freut sich, dass Wackernagel weiterhin aktiv ist und wird ihn am 15. November mit einem Festkolloquium ehren.

Christiane Richter-Landsberg,
Michael Kleye

Vries hat in der Oldenburger Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Walter Jansen und Prof. Dr. Ilka Parchmann studiert und promoviert.

Robin Panisch, Doktorand am Institut für Reine und Angewandte Chemie, ist anlässlich der vierten European Silicon Days in Bath (Großbritannien) mit dem diesjährigen Dow Corning Young Scientist Award für seine richtungsweisenden Arbeiten zur katalytischen C-F Aktivierung durch Disilylkationen ausgezeichnet worden.

Angela Vogts, Diplomchemikerin in der Arbeitsgruppe Organische Geochemie des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), ist auf der internationalen Tagung der Geologischen Vereinigung e.V. in Bremen mit einem Preis für die hervorragende Poster-Darstellung ihrer Untersuchung über „Blattwache von Pflanzen aus dem tropischen und subtropischen Afrika“ ausgezeichnet worden.

Gäste

Boussaha Mehdi, Dept. of Chemical Engineering, Algiers University (Algerien) bis Mitte Januar zu Gast in der Arbeitsgruppe Technische Chemie, IRAC, bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling.

Promotionen

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Wilko Heuten, Thema „Non-Visual Support for Navigation in Urban Environments“ (Informatik)

Manuel Schulz, Thema „Prozesskostenorientierte Gestaltung von Wertschöpfungsketten“ (Betriebswirtschaftslehre)

Marc Segelken, Thema „Abstraktion und Gegenbeispiel-gelenkte Konstruktion von o-Automaten zur Verifikation Schritt-diskreter linearer Hybrider Systeme“ (Informatik)

Dietmar Tredop, Thema „Pädagogische und ökonomische Erkundungen zur Beförderung individueller Kompetenzen in Unternehmen im Rahmen eines Weiterbildungs-Controlling – eine konstruktivistisch-systematische Sicht“ (Berufs- und Wirtschaftspädagogik)

Carsten Weerth, Thema „Einheitliche Anwendung des gemeinsamen Zolltarifs beim Zugang zum Europäischen Binnenmarkt. Anwendungsprobleme der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur und deren wirtschaftliche und fiskalische Auswirkung“ (VWL)

Niels Weller, Thema „Ausgewählte Aspekte der Bilanzierung von Mezzanine-Kapital in der Krise der GmbH“ (Rechtswissenschaften)

Veranstaltungen

Donnerstag, 1. November

● 14:00, A6 4-411, Vortrag „Naive Advice and Observational Learning in Economic Decision Making“, von Florian Wakolbinger (Linz), (Zentrum f. Meth. d. Sozialw.)

● 20:00, Unikum, Bühne 1, Lesung „Das Ouzo-Orakel“ mit Frank Schulz, (10,-/9,- €), (Bibliothek/CvO Uni-Buch/SWO)

● 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Klimapolitik als Baustein einer gerechten Globalisierung und nachhaltigen Armutsbekämpfung“ von Anika Schröder (Aachen) und Hermann Lotze-Campen (Potsdam), (KHG)

Freitag, 2. November

● 20:00, Unikum, Bühne 1, Improtheater - Halloween-Show „Wat ihr wollt“ (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 3. November

● 20:00, Unikum, Bühne 2, „Von der Freund-

lichkeit der Welt“, Gastspiel von Theater im Zelt, (5,-/7,50 €), (OUT)

Sonntag, 4. November

● 20:00, Unikum, Bühne 2, „Ulises 07“ Theaterstück frei nach Homers Odyssee (5,-/7,50 €), (OUT)

Montag, 5. November

● 16:00, A5 1-158, Vortrag „Ecological-Economic Viability as a Criterion of Strong Sustainability under Uncertainty“ von Stefan Baumgärtner, (Volksk. Kolloq.)

● 16:15, W02 1-148, Vortrag „Materiewellen-Interferometrie“ von Prof. Markus Arndt (Wien), (Inst. f. Physik)

● 20:00, KHG, Montagsgespräche: „Auf Schatzsuche im Christentum - Ach du lieber Gott! - Gottesvorstellungen und ihre Wirkung“, (KHG)

Dienstag, 6. November

● 14:15, Bibliothekssaal, Vortrag „Effektiv Studieren und Anforderungen meistern“ von Wilfried Schumann, (PSB)

● 18:00, A10 1-121, Vortrag „Volksparteien in der Krise?“ von Prof. Dr. Eckhard Jesse (Chemnitz), (KAS)

● 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Zu schwer - zu leicht? Hochschulreform und Messbarkeit“ mit Dr. Christian Berthold (CHE consult), (Akad. d. Ev.-Luth. Kirche/Inst. f. Philosophie)

● 20:00, Unikum, Bühne 2, „Ulises 07“, Theaterstück frei nach Homers Odyssee (5,-/7,50 €), (OUT)

Mittwoch, 7. November

● 12:15, A4 0-022, Vortrag „Professorinnen an Fachhochschulen - ‚Verhinderte‘ Universitätsprofessorinnen?“ von Dr. Monika Schlegel, (ZFG)

● 18:00, A11 HS B, Vortrag „Guess Who's Coming to Dinner? Soziale Netzwerke und konfessionelle Allianzen am Tisch von Lord Petre, 1606 - 1619“ von Anna Schramm (Freiburg), (Inst. f. Geschichte)

● 20:00, Aula, Kino „Die Reise des jungen Che“ von Walter Salles, (Gegenlicht)

Donnerstag, 8. November

● 18:00, W1 0-006, Vortrag „Kompetenzen im Mathematikunterricht: Einige Gedanken zur frühen Förderung“ von Prof. Dr. Jens Holger Lorenz (Heidelberg), (Inst. f. Mathematik)

● 20:00, KHG, Vortrag „Regioid als innovatives Instrument nachhaltiger Regionalentwicklung“ von Ralf Becker (Diemelstadt/Wethen), (KHG)

● 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett „Zusammen halten“ mit Rainer Pause und Norbert Alich, (13,-/16,- €), (SWO)

Freitag, 9. November

● 18:00, A 11, Liederabend mit Musik aus Rumänien im Rahmen des Komponisten-Colloquiums mit Corneliu Remus und Bianca Manoleanu (Bukarest), (Inst. f. Musik)

Sonntag, 11. November

● 11:00, Bibliothekssaal, LiteraTour Nord „Liebesgeschichte“ mit Franzobel, (Literatourbüro OL/CvO Unibuch/Universität)

● 11:15, Stadtmuseum, Ausstellungseröffnung KIBUM Begleitausstellung „Verborgene Kindheiten“ mit einem Einführungsvortrag von Prof. Dr. Jens Thiele, (Universität/Stad/VHS)

Montag, 12. November

● 16:00, A01 0-004, Vortrag „Hafen in der Stadt - Stadt im Hafen: Veränderungen am Port-City-Interface nordeuropäischer Seehafenstädte“ von Prof. Dr. Axel Priebes (Hannover), (ZENARIO)

● 16:15, W2 1-148, Antrittsvorlesung „Blockierung von Autobahnen, Bewachung von Museen und andere Problemstellungen der computerorientierten Physik“ von Prof. Alexander Hartmann, (Inst. für Physik)

● 16:15, Bibliothekssaal, Vortrag „Effektiv Studieren und Anforderungen meistern“ von Wilfried Schumann, (PSB)

● 17:00, A14 1-111, Vortrag „Privatisierung von Bewährungshilfe und Gerichtshilfe“

Symposien, Konferenzen, Workshops

2. bis 4. November

- 14:00/9:30/10:00, Bibliothekssaal, Symposium „Erziehung zur Freiheit“ Anm.: Tel.: 0441/798-2981 (Institut f. Ev. Theol.)

9. November

- 9:00, Bibliothekssaal, Symposium „Lernarrangements für heterogene Gruppen“ Anm.: jweymann@uni-bremen.de (Inst. f. Pädagogik/ Uni Bremen)

15. bis 16. November

- 11:00/9:00, Jugendh. Bremen, Konferenz „Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten im Kontext von Sucht“ Anm. Tel.: 0421/214035 (ZFG/BISDRO/akzept)

23. bis 25. November

- 9:00, BKGE/AGO, „Komponieren unter Verdacht“, Symposium zu Pascal Bentoiu und Stefan Niculescu, (Inst. f. Musik)

27. bis 29. November

- Universität/FH OOW, Hochschulübergreifende GenderTage 2007 (Koop.netzwerk „Geschlechterforschung in der Nord-West-Region“)

30. November

- 11:00, A4 1-138, Workshop „Gymnastik (?) für's Gehirn“ mit Gisela Runte, Anm.: Tel.: 0441/798-4400, (PSB)

Ausstellungen

10. bis 20. November

- 8:30/10.00, PFL, Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse (Kibum), (Universität/Stadt/VHS)

11. bis 25. November

- 10:00, Stadtmuseum, „Verborgene Kindheiten“, Begleitausstellung zur Kibum, (Universität/Stadt/VHS)

von Prof. Dr. Dieter Sterzel u. Staatssekretär Michael Steindorfner (Minist. d. Justiz, Baden-Württemberg), (OLH, OL)

- 18:00, A14 1-103, Philosophisches Colloquium „Die entzweite Wahrheit“ mit Dr. Edo Pivcevic (Bristol), (Inst. f. Philosophie)

Dienstag, 13. November

- 11:30, Mensa-Foyer, Schokoladen-Aktionstag „Kakao, Gebäck, Schokolade“, Informationen rund um fair gehandelte Schokoladenprodukte, (KHG)
- 17:00, Altes Gymnasium Oldenburg, Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises 2007, (Universität/EWE Stiftung)
- 18:00, Stadtmuseum, Vortrag „„Umstrittene' Bilderbücher des Alibaba-Verlags“ mit Abraham Teuter (Frankfurt), (Universität/Stadt/VHS)
- 18:00, Bibliothekssaal, Lesung „Erinnerungsort Tschernowitz/Czernowitz/Cernivcy“ mit Prof. Dr. Andrei Corbea-Hoisie (Wien), (BKGE)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Prüfungswandel: Von der Emanzipation zur Kontrolle“ mit Prof. Dr. Jörg Ruloff (Uni Wuppertal), (Akad. d. Ev.-Luth. Kirche/Inst. f. Philosophie)

Mittwoch, 14. November

- 18:00, A11 HS B, Vortrag „Pfarrfrau, Schriftstellerin, Reformatorin: Katharina Zell als Wegbereiterin für religiöse Toleranz“ von Prof. Dr. Andrea Strübind (Inst. f. Geschichte)
- 18:00, A14 HS 1, Vortrag „Das Kind in den Bäumen oder Warum ein Einzelkind Geschichtenerfinder wird“ mit Jutta Richter (Inst. f. Germanistik)
- 20:00, Aula, Kino „Sweet Sixteen“ von Ken Loach, (Gegenlicht)

Donnerstag, 15. November

- 10:00, Stadtmuseum, Lesung „Hinter dem Bahnhof liegt das Meer“ mit Jutta Richter, (Universität/Stadt/VHS)
- 12:00, A5 0-056, Vorlesung „Die reflexive Universität: „Anatomie eines hochschulpolitischen Konflikts - Ein Streitgespräch zwischen Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und Prof. Dr. Reinhard Schulz (Philosophie)“
- 14:00, A6 4-411, Vortrag „Klatsch über den Chef“, von Lea Ellwardt, Universität Groningen, (Zentrum f. Meth. d. Sozialw.)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett „Neues Kabarett im Dreierpack“ mit Michael Krebs, Marc Uwe Kling und Dagmar Schönleber, (13,-/16,- €), (SWO)
- 20:00, KHG, Vortrag, „Das Christliche in unserer Gesellschaft“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)

Freitag, 16. November

- 18:00, A 11, Komponisten-Colloquium mit Corneliu Dan Georgescu (Bukarest/Berlin), (Inst. f. Musik)

Samstag, 17. November

- 20:00, Unikum, Improtheater „12 Meter Hase“ (5,-/7,50 €), (OUT)

Montag, 19. November

- 16:15, W02 1-148, Vortrag „Sandburgen, Dünen und Müsli: Physik granularer Materie“ von Prof. Annette Zippelius (Universität Göttingen), (Inst. f. Physik)

Dienstag, 20. November

- 18:00, Stadtmuseum, Vortrag „Angststörungen und Identitätskrisen des Kindes“ mit Wolfgang Bergmann (Hannover), (Universität/Stadt/VHS)
- 18:00, A10 1-121, Vortrag „Alles klar am Hindukusch?“ von Thomas Kossendey, MdB (KAS)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Anmerkungen zur aktuellen Hochschulpolitik“ von Prof. Dr. Thomas Hering (FernUni Hagen), (Akad. d. Ev.-Luth. Kirche/Inst. f. Philosophie)

Mittwoch, 21. November

- 16:30, Bibliothekssaal, Verleihung des Wissenschaftspreises 2007 (Wachsmann-Preis) der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO)/Mitgliederversammlung, (UGO)
- 18:00, A11 HS B, Vortrag „Religiöse Stereotypen in der Geschichte“ von Prof. Dr. Hans Henning Hahn (Inst. f. Geschichte)
- 18:00, A2 3-321, Vortrag „Denim, das Material der populärsten Hose“ von Ilona Kötter (Stockholm), (Materielle u. Visuelle Kultur)
- 20:00, Aula, Kino „Batman hält die Welt in Atem“ von Leslie H. Martinson, (Gegenlicht)

Donnerstag, 22. November

- 17:00, Wechloy, Hörsaal, Vortrag „Molekulare Elektrochemie - Redoxreaktionen an Molekülen und funktionellen Materialien“ von Prof. Dr. Bernd Speiser (Universität Tübingen), (IRAC /GDCh-Oldenb.)
- 18:00, Stadtmuseum, Vortrag „„Unsichtbare Ausgrenzung“ - Probleme von Kindern in Industriestaaten“ mit Christian Schneider (UNICEF), (Universität/Stadt/VHS)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett „Das Nervensägen-Massaker“ mit Podewitz, (9,-/12,- €), (SWO)
- 20:00, KHG, Vortrag „Globalisierungskritik auf der 5. Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe in Brasilien“ von Norbert Arntz, (KHG)

Freitag, 23. November

- 14:00, W01 0-015, „Grundlagen des Risikomanagements für kleinere Versicherungsunternehmen: Klärung notwendiger Begriffe im Zusammenhang mit Solvency II und QIS“

mit Prof. Dr. Dietmar Pfeifer und Dr. Doreen Straßburger, (Verein z. Förd. d. Vers.- u. Finanzmathematik/Universität)

- 19:00, A14 1-103, Hochschulpolitisches Gespräch des Philosophischen Fakultätentags „Geisteswissenschaften im Norden Deutschlands“

Sonntag, 25. November

- 11:00, Stadtmuseum, „Finissage der Ausstellung - Verborgene Kindheiten“, (Universität/Stadt/VHS)
- 20:00, Unikum, Gastspiel „Theater im Zelt“, (SWO)

Montag, 26. November

- 10:00, Bibliothekssaal, Auftaktveranstaltung „GründercampusPlus“, (Stiftungspr. Entrepreneurship/Stiftungslehre. f. Gründungs- m. Lüneburg/MWK)
- 16:00, A01 0-004, Vortrag „Zur Akzeptanz des geplanten Biosphärenreservats Schwäbische Alb“ von Kathi Schieber, (ZENARIO)
- 16:00, A5 1-136, Vortrag „Frauen und Mathematik“ von Prof. em. Dr. Irene Pieper-Seier, (ZWW)
- 16:15, W02 1-148, Vortrag „Physikalische Grundlagen der menschlichen Stimme“ von Prof. Leopold Mathelisch (Universität Graz), (Inst. f. Physik)
- 18:00, A14 1-103, Vortrag „Grenzwissenschaft Biologie. Die Wissenschaft vom Leben im disziplinären Kontext des 19. Jahrhunderts“ von Dr. Kai Torsten Kanz (Lübeck), (Inst. f. Philosophie)

Dienstag, 27. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Lesung „Erinnerungsorte der Vertreibung von Ungarndeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg“ mit Dr. Kristián Ungváry (Budapest), (BKGE)

Mittwoch, 28. November

- 9:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Klimaschutz - Von der globalen Ebene zum alltäglichen Handeln“ von Dr. Nico Paech, (PE/OE)
- 18:00, A14 HS 1, Vortrag „Wachsen Rosen unterm Schnee? oder Frau Richter, wo bleibt denn das Positive?“ mit Jutta Richter (Inst. f. Germanistik)
- 18:00, A11 HS B, Vortrag „Die Rolle des Stiftsklerus im Mittelalter“ von Prof. Dr. Rudolf Holbach, (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, Aula, Kino „Oliva, Oliva“ von Peter Hoffmann, (Gegenlicht)

Donnerstag, 29. November

- 12:00, A5 0-056, Vorlesung „Die reflexive Universität: „Ein reflexiver Ausweg? - Perspektiven von Universität in der reflexiven

Moderne“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind

- 14:00, A6 4-411, Vortrag „Möglichkeiten der empirischen Forschung im Internet unter besonderer Berücksichtigung von Chancen und Grenzen der Online-Befragungen“, von Veronika Khlavna (Universität Bochum), (Zentrum f. Meth. d. Sozialw.)

- 17:00, Wechloy, Hörsaal, Vortrag „Produzieren im Anlagen-Verbund - viele Herausforderungen und zahlreiche Vorteile“ von Dr. Gerda Grund (Degussa Marl), (IRAC/GDCh Oldenburg)

- 20:00, Unikum, Lesung „Keks, Frau K. und Katastrophen“ mit Fanny Müller, (10,-/7,- €), (Bibliothek/CvO Uni-Buchhandlung /SWO)

- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Entschuldungen durch G8: Was illegitime Schulden sind und wie sie gestrichen werden sollten“ von Jürgen Kaiser, (KHG)

- 20:00, A1 0-006, Vortrag: „Zukunft der Energieversorgung; Verknappung der fossilen Energieträger“ von Andreas Röhrbein, (ASTA)

Freitag, 30. November

- 18:00, A 11, Komponisten-Colloquium mit Peter Michael Hamel (Hamburg), (Inst. f. Musik)

Sonnabend, 1. Dezember 2007

- 9:30, Campus Haarentor und Wechloy, Erster ElternCampus Oldenburg, (Universität/FH Oldenburg)

Sonntag, 2. Dezember 2007

- 11:00, PFL, LiteraTour Nord, Lesung: „Ach Glück“ mit Monika Maron, (Literatourbüro/CvO Unibuch/Universität)
- 20:00, Exerzierhalle, Gastspiel beim Staatstheater „I love my job“ von Ekaterina Cordes, (5,-/7,50 €), (SWO)

Montag, 3. Dezember 2007

- 16:15, W2 1-148, Vortrag „Elektrische und magnetische Messtechnik für Herz und Hirn“ von Prof. Dr. Meinhard Schilling (TU Braunschweig), (Inst. f. Physik)
- 20:00, KHG, Montagsgespräche: „Warum ist Jesus nicht im Bett gestorben? - Gott am Kreuz“ (KHG)

Zu guter Letzt

„Universitäten sind schöne Misthaufen, auf denen gelegentlich auch einmal eine edle Pflanze gedeiht.“

Albert Einstein